

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Gemischtbriefe
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 83.

Dienstag, 13. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

- auf dem Schießplatz Heidehäuser am 17., 19., 20., 21., 22., 23. und 24. April dies. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
- b. auf dem Schießplatz Göhrisch (Artillerieschießplatz)1. nur nördlich des Wüllnitzer Weges am 16., 17., 19., 23. und 24. April dies. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
2. nördlich und südlich des Wüllnitzer Weges am 20., 21. und 22. April dies. J. in der Zeit von 7 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtag so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch ist die Wüllnitzer Straße gesperrt, ebenso der Wüllnitzer Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachm. freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagböumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachte Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtsaufmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai vor. Jahres Nr. 346 b D., abgedruckt in Nr. 106 des Riesaer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366¹⁰ bis 368² des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 10. April 1909.

369 a D. Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Emilie Pauline verw. Prenger geb. Benvorix in Mulda bei Freiberg — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Friedrich in Riesa — liegt gegen den Bauunternehmer und Tischler Josef Alfred Scholz, zurzeit unbekannten Aufenthalts, mit dem Antrage

a) den Beklagten als Gesamtschuldner mit dem Privatmann Friedrich Wilhelm Michel in Leipzig, Czernals Garten 7, 2, zu verurteilen, zur Vermeidung der Zwangsversteigerung und Zwangsvorwaltung des Grundstücks Blatt 198 des Grundbuchs für Nünchitz, Gröb. Ant. auf Grund der daselbst für die Zeuerer in Abt. III unter Nr. 1 eingetragenen Hypothek, sowie zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung in sein sonstiges Vermögen an die Klägerin 700 M. nebst 4½ % Binsen seit 1. Oktober 1904 zu bezahlen,

b) das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin lädt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Riesa

auf den 21. Mai 1909, vormittags 9 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Riesa,
am 6. April 1909.

Im Gastein zu Heyda — als Versteigerungsort — kommt
Donnerstag, den 15. April 1909, nachm. 3 Uhr
ein Fahrab gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 8. April 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Handelschule zu Riesa.

Die Aufnahmeprüfung findet

Sonntagnachmittag, den 17. April, vorm. 8—12 Uhr
im Klassenzimmer Nr. 3 (parterre) der Handelschule statt. Bisher noch nicht erfolgte
Anmeldungen neuer Schüler sind bis zum 16. April beim Unterzeichneten zu bewirken.
Auch ist bis dahin das Entlassungszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

G. Dehme, Direktor.

Freibank Heyda.

Morgen Mittwoch, von mittag 1 Uhr an kommt Rindfleisch, Pfund 30 Pf., zum
Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Wertliches und Sächsisches.

Riesa, 13. April 1909.

* Auf die heute nachmittag 2 Uhr in der Turnhalle der Knabenschule (Goethestraße) eröffnete Ausstellung von Schülertarbeiten, die vom "Verein für Förderung des Handwerkunterrichts im Königreich Sachsen", der bekanntlich heute und morgen hier seine Hauptversammlung abhält, verankert wird, verläufen wie nicht, nochmals hinzzuweisen. Der Besuch der aus verschiedenen Orten unseres Vaterlandes sehr reich beschickten und deshalb sehr sehenswerten Ausstellung, ist unentgänglich. Sie kann auch von Schülern, solchen höherer Schulanstalten, eingeschlossen, bzw. Kindern besichtigt werden. Morgen, Mittwoch, ist die Ausstellung von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

* Ostern ist nun wieder einmal vorüber. Mit dem Weiter der Feiertage konnte man immer noch lediglich zufrieden sein, wenn es auch nicht ein ideales Festtagewetter genannt werden konnte. Kein Sonnenstrahl stahl sich am ersten Feiertag durch den trüben Wolkenkleider hindurch. In den frühen Vormittagsstunden ging ein seiner Sprühregen nieder und die Temperatur war bis Mittag 10°. Wer gehofft hatte, bei der Plazaustellung auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz die neuesten Frühjahrsmoden in ihren edlen Formen und duftigen Farben bewundern zu können, sah sich deshalb sehr getäuscht. "Halt Winter, halt Frühjahr" hieß es, wie in der Natur, auch bei der Garderobe noch. Auch die Zahl derjenigen, die nach den einschmeichelnden, harmonischen Klängen der 68er Kapelle zwischen den junggrünen Blätterteppichen promenierten, wäre vielleicht eine noch größere gewesen, wenn die Sonne dem Tage hold gewesen wäre. Der Nachmittag war für eine Wanderung sehr geeignet. Es war wärmer und vor allem windstill geworden. Die Gelegenheit zu einem Spaziergang wurde denn auch allseits wahrgenommen, und besonders entlang der Elbauer war es da natürlich vorbei. Vorbehaltlos brach der zweite Feiertag an; aber leider brachte er nicht nur strahlenden Sonnenschein, sondern auch einen heftigen Wind. Am Nachmittag wurde es draußen direkt ungemeinlich. Der Sturm wühlte mächtige Staubwolken auf, und ob und zu gingen kleine Regenhauer nieder. Mit dem Spaziergang war es da natürlich vorbei. Am Abend zeigte dann ein anhaltender Regen ein, der auch während der Nacht anhielt. Der heutige dritte Feiertag war mit seinem Regen, Sturm und Sonnenschein ein echter Apriltag; in der zehnten Stunde gabs sogar den ersten diesjährigen Donner. Vielen wird der seit gestern eingetretene Witterungsumschlag nicht unwillkommen sein, denn der Regen, der überall einbringt und jeden Zweig bereitet, bringt dem Erdreich das ersehnte Nass und läßt den

Durchbruch der Blätter föderlich sein. Freilich, wer noch einen dritten Feiertag sein eigen nennen könnte, wird mit dem heutigen Wetter kaum zufrieden gewesen sein. Aber die meisten hat der heutige Tag ja bereits wieder ins Alltagsjahr gespannt. Nach den Tagen der Ruhe werden sie das nicht drückend empfunden haben, zumal, da ja der schöne Wonnemonat Mai und das liebliche Fest der Pfingsten in nicht weiter Ferne winken.

* Das freisinnige "Osthauer Tageblatt" glaubt, daß die nationalliberale Kandidatur des Herrn Fabrikbesitzer Veda für den achten städtischen Wahlkreis Wurzen, Riesa, Oschatz usw. alles andere eher als ein Erfolg sein werde. Ob und inwieweit dies bei dieser Prophezeihung der "Wunsch-Vater des Gedankens" ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. Das genannte Blatt gibt aber bekannt, daß die Freisinnigen des Wahlkreises ebenfalls mit einer eigenen Kandidatur in den Wahlkampf einzutreten werden, sodaß es in unserem Wahlkreis vier Bewerber um das Mandat geben dürfte, falls nicht auch noch die Reformer und die Mittelstandsvereinigung mit einem eigenen Kandidaten auf dem Plane erscheinen.

* Der heutige Kutscher R. unterschied zugleich seinem Dienstherrn, einem hiesigen Baumeister, 57 M., die er aus dem Verlauf von Holz und Kohlen löste. — Von einem wegen Diebstahls bereits vorbestraften und dieses Jahr erst konfirmierten Jungen wurde einer hiesigen Familie, der der jugendliche Spitzbube beim Umzug half, eine Uhr gestohlen. Die Uhr wurde in einem Hause an der Hauptstraße unter Säulen verdeckt aufgefunden.

* Einen Du mmen jungen streich verläßt in der Nacht zum 2. Feiertag ein junger Bursche, indem er von einem Fahrradgeschäft an der Hauptstraße ein manns-hohes Spiegelschild entstie, jedenfalls in der Absicht, es an einem anderen Platze aufzuhängen. Er lief jedoch der wachsamem Hermandad in die Hände, die ihm das Schild wieder abnahm, um ihm dafür aber baldigst ein Strafmandat einguhändigten.

* Eines sehr guten Besuches konnte sich das neu eröffnete Edison-Theater an der Weitnerstraße — das dritte hier blauen kurzen Zeit eröffnete "Kino" — an allen beiden Osterfeiertagen erfreuen. Das Theater verspricht, so schreibt man uns, über eine großstädtische Einrichtung und die Vorführungen, die klar und deutlich seien, ständen unter sachmännischer Leitung statt. Vorzüglich seien die Tonbilder. Der Besuch dieses Theaters könne jedem empfohlen werden.

* Die drei hohen Feste, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, werden im Dresdner Königschloß im Kreise der Königsfamilie als Familienfeste vornehmster Art gefeiert. Weihnachten vereinigt die Königsfamilie unter dem leuchtenden Tannenbaum, Ostern und Pfingsten treibt es den König mit seinen Angehörigen

hinaus in die Natur, um das Erwachen und Wollen der selben zu feiern. Auch das diebmalige Osterfest ist im Residenzschloß wiederum in traumlichster Weise verlaufen. Für die jüngeren Kinder des Königs Friedrich August, namentlich für die drei liebendsten Prinzessinnen, bildete die Osterfeier den Höhepunkt des Festes. König Friedrich August hatte für seine Kinder in den verschiedenen Räumen des Schlosses, namentlich im Spielzimmer der Prinzessinnen schon am Gründonnerstag zahlreiche bunte Osterfeier, die die Namen der Prinzessinnen trugen, versteckt und mit Eiern begaben sich die Königskinder auf die Suche. Es gab jedesmal eine große Freude, wenn ein Ei gefunden wurde und ganz besonders war die jüngste Tochter des Königs, Prinzessin Anna, vom Glück begünstigt. König Friedrich August hatte neben der Prinzessin Mathilde, die auch prächtige Osterfeier für die Königskinder gespendet hatte, seine lebhafte Freude an dem munteren Treiben der Prinzessinnen und deren Gespielen. Auch die Prinzessin Johann Georg hatte im Residenzpalais eine Osterfeier für die Kinder des Königs veranstaltet. — An den Nachmittagen der Feiertage unternahm der König mit seinen Angehörigen Ausflüsse in die Dresdner Heide und wohnte auch dem Osterreiten in der Daußig bei, zu welchem Zwecke er am 1. Osterfeiertag in Begleitung der Prinzen und Prinzessinnen in Kloster Marienberg eintraf.

* Der 6. Verbandsitag des Landesverbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen findet in Bautzen in der Zeit vom 17. bis mit 19. August 1909 statt.

* Ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Dresden schrieb vor. Woche den "Dr. R.": "Das schöne Osterfest naht und tausende und abertausende Menschen werden hinausströmen in Gottes freie Natur, wenn es das Wetter erlaubt wird. Die Städtebewohner mögen aber diesmal besonders die Natur betrachten und sich die Saaten anschauen, von denen sie im kommenden Jahre das Brod erwarten. Seit über einem halben Jahr hat die denkbare ungünstigste Witterung für die Feldwirtschaft bestanden und besteht noch, kein Wunder, daß mit Ausnahme einiger Wiesenäcker die Winterung, speziell der Weizen, außerordentlich zu wünschen übrig läßt, man sieht noch heute fast keine Pflanze auf diesen Feldern. Seit der Frühling 1908 hat es keinen ausgiebigen Regen gegeben. Die Bestellung könnte kaum durchgeführt werden. Die Saaten kamen ohne Regen in den Winter, dieser setzte schon am 20. Oktober mit großer Kälte, er sei leider ohne schützenden Schnee ein; eine weitere Frühjahr für die Saaten; daraus tritt das mit Regen verbundene plötzliche Tauwetter ein, welches wohl die gewünschte Bodenfeuchtigkeit hätte bringen können, aber nein, der Boden war fast 60 Centimeter trocken ge-

haben, sehr trocken ließ von dannen, das große Hochwasser war fertig. Nur auf den ältesten Stäben 3 bis 6 Centimeter wurde der Boden ausgestaut und wurde von dem Wasser, durch reichen, mit weggeschüttet. Nunmehr ist das Dorf Jahr eingehoben, unterteilt mit großer Wurm und Sturm. Die Wintersoaten liegen vor. Die Weizsägesäge wird wieder nicht gut aufgehoben können. Die Winterausichten sind auch nicht gut, überall nach ergebnislosen Bögen durchgehend dünner Kleebestand. Diese Umstände können eventuell zu einer Reduzierung des Kleebestandes führen. Den Fleischkonsumenten sei aber hier noch mitgeteilt, daß die Betriebspreise schon längst den normalen Stand wieder eingenommen haben, jedoch sind die Preise im Kleinhandel noch nicht entsprechend herabgegangen. Meine Bitte geht daher an alle Stadtbewohner am Osterseite sich die Natur mit kritischen Blicken zu betrachten und außerdem sich darüber klar zu werden, daß der Feiertagsbrauch nicht deshalb so teuer ist, weil der böse Agrarist so viel verlangt, nein, der Landwirt bekommt stets die Preise diktiert und ist zurzeit froh, wenn er seine Masttiere überhaupt rechtzeitig verkaufen kann."

Am Sonnabend begann die Schönzeit der Hölle, der sogenannten Frühlings- oder Sommerlaicher. Der Angelsport, der vom 1. bis Freitag ausgeübt werden konnte, ruht nunmehr bis Anfang Juni.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat dem Schiffer Karl Wissbach in München für die von ihm am 2. Januar 1909 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mannes von Tode des Ertrinkens in der Elbe eine Geldbelohnung genehmigt.

Vor den höheren öffentlichen Handelslehranstalten des Landes in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Bautzen unterzogen sich im vergangenen Monat 143 Schüler der ersten Klasse der Schlussprüfung. Das Prüfzeugnis, das zum Nachweise der wissenschaftlichen Fähigung für den Einjährigen-Freiwilligen-Dienst im Heere dient, konnte 185 Prüflingen erzielt werden. Ein Prüfling trat zufolge ungenügenden Aussatzes der schriftlichen Arbeiten noch vor der mündlichen Prüfung zurück, während 7 weiteren Prüflingen nach dem Gesamtergebnisse der Prüfung das Prüfzeugnis zu versagen war.

Vereinsberichterstattern gibt ein Mitarbeiter der "Privatbeamtenzeitung" einige Worte, die auch wie zu Nutz und Vornommen unserer Herren Berichterstattern niederschreiben: "Der Verfasser von Einwendungen an die Tageszeitung hat sich von der gewichtigen Frage leiten zu lassen: Inwieweit interessiert dies über jenes die Daseinstlichkeit? Das ist nämlich auch die Hauptfrage für die Redaktionen. In den Zusendungen streichen die Redaktionen alles, was für die Befer überflüssig ist, denn der Raum ist kostbar. Oft wandern die Einwendungen in den Papierkorb, weil sie nicht zu gebrauchen sind, zum Umschreiben haben die Redakteure keine Zeit. Darum lasse man alles Nebensächliche weg. Gleichgültig ist es für die Daseinstlichkeit, ob die Elbung um 8 oder 9 Uhr angesangen hat, ob sie der Vorstand eröffnete und begrüßte, ob das leise Protokoll verlesen und genehmigt wurde, ob der Vorstand ein hoch ausgebildet und seine Bestredigung über den guten Besuch ausgesprochen hat; das kann man ins Protokoll schreiben; für solche Nebensächlichkeiten ist in einer Zeitung der Raum zu schade. Gleichgültig für die Daseinstlichkeit ist es, ob im Jahre 6 oder 10 Elbungen, 100 oder 200 Eingänge und Ausgänge zu verzeichnen sind, ob das Bier gut und das Essen warm gewesen ist usw. Man soll sich nicht in solche Kleinliche und für die Daseinstlichkeit vollständig "unrührige" Einzelheiten verlieren." — Zur Nachachtung bringend empfohlen!

In Eisenach hielten vom 5. bis 9. April der Turnausschuß der deutschen Turnerschaft und die Kreisturnwartie der 18 deutschen Turnkreise Sitzungen ab, um über die Erfahrungen beim 11. Deutschen Turnfest und über Vorschläge für die Ausgestaltung künftiger Turnfeste zu beraten. Der 14. Turnkreis (Königreich Sachsen) war dabei vertreten durch Direktor Brohberg und Kreisturnwart Wöhmann (Dresden).

Die Tagessordnung der Sonntag, den 23. Mai, vormittags 11 Uhr, im "Deutschen Hause" zu Schoneck I. B. stellte folgende 27. ordentlichen Landeshauptversammlung der "Sächsischen Fechtshule" verzeichnet u. a. folgenden Antrag des Verwaltungsrates: "Die Landeshauptversammlung wolle beschließen, zur Beschaffung von Mitteln für die Unterbringung einiger Taubstummenbinder in Heimen 3 v. H. der jeweiligen Kassenbestände der Verbände, jedoch mindestens 5 M. für jeden Verband auf das Jahr, zu bewilligen." Zur Aufnahme der 28. ordentlichen Landeshauptversammlung im Jahre 1910 haben sich die Verbände Buchholz und Umgegend und Barzen gemeldet.

Eine nette Pleite ist, wie aus Döbeln gemeldet wird, die des Gastwirtes Eifermann in Schweizerhaus-Niederstriegis zu nennen. Der Wassebestand beträgt 416,50 M., die Schulden 68.005,38 Mark.

Weissen. Durch Interat im hiesigen Tageblatte suchte ein hiesiger Einwohner ein Kapital von 1500 M. Sofort machte ihm ein gewisser "Hergert" Offerte; er wollte ihm das Geld gegen Verpfändung des Mobiliars der Frau und gegen sofortige Zahlung von 25 Mark Kosten leihen. Der Geldbedürftige war aber vorsichtig genug, sich erst nach dem Geldmann näher zu erkundigen. Da bei stellte sich heraus, daß dieser hier nicht gemeldet war, und nun beschäftigte sich die Polizei mit ihm. Er war erst am 5. April hier angemeldet und hatte sich als Geometer ausgegeben, als welcher er beim Straßenbau Meissen-Niederstriegis Vermessungsarbeiten vornehmen müsse. Die Angaben waren aber falsch. Seine Manipulationen waren nur auf Betrug gerichtet. Er ist der 28. Jahre alte verheiratete Lagerist Schilbach aus Oberau und hat sich während der letzten Zeit in Dresden, Döbeln, Pöhlchen, Bärenstein, Chemnitz und Bugh-

Holz aufgehalten. Insbesondere in lebendigem Orte hat er sich gleichfalls als Geldmann ausgespielt, einem dortigen Einwohner ein Darlehen von 22.000 Mark verbraucht und ihm um 30 Mark betrogen. Er ist wegen Betrug und Diebstahl verhaftet und wird von Bautzen aus wegen eines dort verübten Gelddiebstahls gesucht. Er trug einen geladenen Revolver bei sich.

Technik. Von Bautzen gefährdet ist hier die siebenjährige Tochter des Klempnermeisters Walter. Das bedauernswerte Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Bluterguß nach dem Schlag.

Dresden. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr silesier Star, ein Mann von der Innerstädtide in die Elbe hinab, rief einige Male um Hilfe und verschwand in den Fluten.

Dresden. Der Verein Dresden Presse kann im nächsten Monat auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein wird sein Jubiläum Sonntag, den 2. Mai feierlich begehen. Am folgenden Montag schließt das Fest mit einem Hochmittagsausflug nach Meißen. Am 6. Mai findet im Königlichen Opernhaus eine Festvorstellung statt, bei der die Posse „Robert und Bertram“ gegeben wird, die seit 15 Jahren nicht aufgeführt worden ist und die durchaus neu ausgestattet werden soll.

Dresden. Prinz Max von Sachsen traf heute zum Besuch der Königlichen Familie hier ein, um an der Firmierung des Prinzen Ernst Heinrich teilzunehmen. — König Friedrich August genehmigte den vom Staatsminister Dr. Grafen v. Hohenholz und Bergen für den 1. Juli erbetenen Abschied. In 8—10 Tagen gebietet der Minister sich zur Reise nach Homburg v. d. H. zu begeben. — Das Osterkonzert im Residenzschloß am Montag abend nahm einen glänzenden Verlauf. Der König, Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde, sowie das diplomatische Corps, die Staatsminister, die Generalität u. a. wohnten dem Konzert bei. Die Leitung des Konzerts hatte Sch. Hofrat v. Schuch. — Der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Balthasar von Edstedt, der als Nachfolger des Grafen Hohenholz in Aussicht genommen ist, wurde gestern Mittag vom König empfangen und nahm in Höhe von 8000 Mark unterschrieben hatte, den er wohl über überliefert werden mögen.

SS Dresden. Am Sonnabend, 18. April, Professor Friedrich Brandes contra Bürgermeister! Der "Fall Prof. Brandes", über den wir wiederholt berichtet haben, hat eine überraschende Wendung genommen. Der Musikreferent des "Dresdner Anzeigers", der am 1. Oktober v. J. zum Leipziger Universitätsmusikdirektor ernannte Prof. Friedrich Brandes hatte, wie noch erinnerlich sein diente, über die Aufführung der "Elektra" eine zum Teil absäßige Kritik geschrieben, die ihm eine Mahrtreibung seitens der Leitung des "Anzeigers" infolge einbrachte, als Prof. Brandes über den weiteren Verlauf der Strauß-Woche das Referat entzogen wurde. Der Fall erregte außerordentliches Aufsehen und beschäftigte in der letzten Sitzung das Stadtvorordneten-Kollegium. Stadtverordneter Flechner kennzeichnete die sonderbaren Verhältnisse in der Beamten-Reaktion des Dresdner Anzeigers, worauf Bürgermeister Kreßmar folgendes erwiderte: "Der Fall des Professor Brandes sei außerordentlich aufgebaut worden. Er wolle sich nicht in nähere Auseinandersetzungen darüber einlassen, ob die Kritik des Herrn Prof. Brandes im Anzeiger über die Oper "Elektra" in der Form allenfalls den Anforderungen entsprach, die an eine solche Kritik gestellt werden können. Er habe die Einzelheiten der Kritik, die in der Form zu einer absäßigen Beurteilung Veranlassung geben könnten, nicht mehr genau in der Erinnerung; aber daß die Ausdrucksweise in der Kritik nicht allenfalls glücklich war, das könne man doch, glaube er, als eine feststellbare Tatsache ansehen, nachdem dies wohl auch von Herrn Prof. Brandes anerkannt und damit gerechtfertigt worden sei, daß er die Kritik in sehr großer Tiefe geschrieben habe. Wenn nun Herrn Prof. Brandes aus diesem Anlaß zu erkennen gegeben worden sei, daß in der Form von ihm nicht allenfalls der richtige Weg eingeschlagen worden sei, so könne er, der Bürgermeister, auch darin etwas den Stiftungsbestimmungen — der "Dresdner Anzeiger" ist Eigentum der Dr. Günthers Stiftung — widersprechendes oder der Person des Herrn Prof. Brandes irgendwie zu nahe Tretendes nicht erbliden. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß die Angelegenheit so aufgebaut worden sei, daß hauptsächlich um deswillen, weil infolgedessen auch der Abgang dieses verdienten Kunstschriftstellers vom Anzeiger mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht worden sei und zwar ganz unzureichender Weise. — Diesen Ausführungen des Bürgermeisters tritt nun Herr Prof. Brandes sehr energisch entgegen, indem er folgende Erklärung veröffentlicht: "Alle diese Behauptungen des Bürgermeisters Kreßmar sind unzutreffend; denn 1. niemand habe ich gesagt, daß ich die Befreiung in Elie geschrieben hätte; 2. von meiner Ansicht über die Oper "Elektra" habe ich weder der Verwaltung des Dresdner Anzeigers, noch sonst jemand gegenüber das Geringsste zugesagt; 3. vor niemand habe ich mich wegen meiner "Elektra"-Befreiung entschuldigt, sondern vielmehr alle Einwände gegen diese Befreiung, auch gegen ihre Form, bestimmt und sehr entschieden zurückgewiesen. Prof. Dr. Brandes." — Der "Fall Brandes" ist damit in eine neue Phase getreten. Auf den weiteren Verlauf der sensationellen Angelegenheit darf man gespannt sein. Dresdenisch!

Pirna. Für die Errichtung eines Bismarckturmes auf dem Wilisch bei Kreischa sind die Sammlungen nunmehr eingeleitet. Der Turm, für bessere Ausführung noch ein Preisauktionsschein erlassen werden soll, ist mit einem Diamantenbeden gebaut.

Iwica. Von den im hiesigen Abl. Kreisfrankenstein unicebrachten, bei dem Grabungsfund aus Wilhelmschacht 1 in Oberhohndorf schwerverletzten Bergleuten ist Sonnabend morgen einer, der Häuer Albin

Kurt Höhnemann, gestorben. Die Zahl der Opfer beträgt nunmehr fünf.

Sachsen. Ein schöner Dichtengau, teils 11-jährig, teils 6-jährig, ist vorige Woche ein Raub der Flammen geworden. Die abgebrannte Fläche beträgt 63.000 Quadratmeter und der Schaden läuft noch vielen Tausenden Mark.

John George. Frau Schlosser Meyer und ihr im 8. Lebensjahr siehendes Mädchen sind nach schweren Qualen durch einen schweren Brandwunden erlegen, die sie beim Feueranmach mit Petroleum aufgezogen hatten.

Annaberg. Ein schreckliches Unglück hat sich Sonnabend vormittag im sogenannten Teichgräberhöfen im Hinter des Schlossberges zugetragen. Drei junge Männer im Alter von 17 bis 25 Jahren hatten mit Seilen und Laternen den Spülengang, der oberhalb des Restaurants "Spülengrund" auf Freibauer Flur liegt, befreit. Bei der Dunkelheit des Weges wurden sie jedoch, da sie ihnen befindlichen, überaus tiefen Förderstollen nicht gewahr, und einer der Männer stürzte in den Schacht hinab. Auf höchste Bestürzung, requirierten die beiden anderen aus dem nahen Freibau Hilfe von Privatpersonen, Feuerwehr und Bergfeuer. Letzter ist bei den Bergungsarbeiten auch noch ein zweiter junger Schlosser, der sich angefeind in den Schacht hinunterließ, durch nachstürzende Gesteinsmassen verschüttet worden. Erst nachmittags gelang es nach vielen Mühen mittels Gerüst und Leitern die beiden Bergleute schwer verletzt zu retten.

Brand. In eine recht unangenehme Lage ist ein hiesiger Handwerksmeister geraten. Wannen da wohlbekannte Einwohner aus Nachbarorten zu dem Meister und beredten ihn, mit ihnen in ein Gasthaus zu gehen. Nachdem sie ihm dort einige Glas gehabt hatten, legten sie ihm ein Papierchen vor, mit dem Geschrieb, seine Unterschrift zu geben. Nichts ahnend, wahrscheinlich aus Unerschwerlichkeit, unterschreibt der Handwerker. Später stellte sich nun heraus, daß der Meister einen Wechsel in Höhe von 8000 Mark unterschrieben hatte, den er wohl über überliefert werden mögen.

Leipzig. Die 10-jährige Tochter des Kutschers Karl Lüdig ließ in der Scheune des Lehgerichts auf einem Balken des Haubodens über die Zinne, glitt aus, und wäre in die Tiefe gestürzt, wenn es nicht mit den Kleider hängen geblieben wäre. Dies geschah aber so ungünstlich, daß das Kind bald darauf erwürgt aufgezogen wurde.

Glauchau. Unter dem bringenden Verdachte, sich nach Paragraph 176,3 des Reichsstrafgesetzes vergangen zu haben, ist hier der Redakteur Alfred Laut aus Gräfenhain, früher am "Glauchauer Tageblatt", verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Kautzen. Am Osterheiligabend ist der in Kessels Fabrik zu Tannenbergthal beschäftigte Arbeiter Meinel auf dem Heimweg nach Boda, einem kleinen, zwei Kilometer von Tannenbergthal nach der böhmischen Grenze zu gelegenen Dorfchen, überfallen, ermordet und seines Weihenheims beraubt worden. Am anderen Morgen fand man seine durch Messerstiche schrecklich zugesetzte Leiche in einem Wassergraben unweit des einarmen Waldbaches, der nach seinem Heimatorte führt. Von dem Mörder feilt noch jede Spur.

Aue. Die 71 Jahre alte Witwe Hergert ging Karfreitag früh in der fünften Stunde zum Schwarzwasserflusse, um Osternässer zu holen. Sie kam aber nicht wieder zurück und ist vermutlich in den Fluss gefallen und ertrunken.

Delitzsch. Die hiesige privilegierte Schülergesellschaft ist in Konkurrenz geraten. Die Belastung des neuerrichteten Schulhauses beträgt über 215.000 M. Das Schuljahr wird in diesem Jahre wahrscheinlich nicht abgehalten.

Plauen. Der Fürstlich verlobte Kommerzienrat Louis Nebel hat folgende Stiftungen testamentarisch vermach: 10.000 Mark dem Kindergarten in Abors, 10.000 Mark dem Kindergarten Reischau, 10.000 Mark dem Verein für Ausbildung begabter Kinder in Plauen, 20.000 Mark der deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute in Leipzig, 200.000 Mark dem Pensions- und Unterstützungsfonds für die Beamten und Arbeitnehmer seiner Firma. Letzterer hat nunmehr die Höhe von 300.000 Mark erreicht.

Leipzig. Noch am Freitag abend um 10 Uhr ist der Möbelsticker Oswald Gay, genannt Tilla, der die Augusta Ida Schlung erschossen hat, von einem Schuhmann in völlig durchnässten und erschöpften Zustande aufgegriffen worden. Da Gay, wie sich bei seiner Verhaftung herausstellte, je eine Schußwunde an der Schläfe und an der Stirn hatte und in Folge des Blutverlustes, der Schmerzen und der Aufregung völlig erschöpft war, wurde er mittels Rettungswagen nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Gay ist zwar sehr schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es wird vorläufig möglich sein, ihn am Leben zu erhalten. Das rechte Auge jedoch wird er einbüßen.

Briefkasten.

Auswanderungslustige. Die Central-Ausflugsstelle für Auswanderer in Berlin W. 9, Schellingstraße 4, erteilt kostenlos spirituelle und mündliche Auskunft. Zur mündlichen Auskunftsverteilung ist in Riesa eine Zweig-Ausflugsstelle eingerichtet; Auskunft gibt Herr Rechtsanwalt Dr. Wende, montags 4—7, Sonntags 11—12 Uhr. Eine Auskunftsbeihilfe ist natürlich vor der Auswanderung auf alle Fälle sehr empfehlenswert.

Vermischtes.

Der Österreich-Kollen. In der englischen Stadt Preston kann man am Osterfeiertage einen eigenartigen Schauspiel beobachten. Es ist eine mittelalterliche Sitte, die früher in England allgemein gebräuchlich war, jetzt aber nur noch in Preston während des Osterfestes ausgeübt wird: das lustige Österreich-Kollen. Im Akenham-Park versammeln sich, so wird in einer englischen Zeitschrift erzählt, am Nachmittage alle Kinder der Stadt mit ihren Eltern und Angehörigen und nun beginnt der wunderliche Wettkampf, der unter Lachen und allerlei Zwischenfällen durchbrochen zu Ende geführt wird. Jedes Kind bringt ein kostengünstiges Eis mit, das dann auf den grünen Wiesenboden niedergelegt wird. Es entpuppt sich ein komischer Kampf. Jeder versucht, mit seinem Eis die Eier des Gegners zu treffen und wer schließlich die meisten Österreich zerbrochen hat, ohne dabei sein eigenes beschädigt zu haben, wird zum Sieger erklärt und erntet einen lauten Triumph. Im vergangenen Jahr waren es mehr als 30 000 Kinder, die an diesem eigenartigen Osterwettspiel teilnahmen; weit ausserdem umgängen sie Leute herbei, um Zeuge dieses komischen Turniers zu sein. Die alte Sitte ist übrigens in Amerika zu neuem Leben erwacht, und während in England nur in Preston das Österreich-Kollen noch gepflegt wird, halten eine lange Reihe amerikanischer Städte dem eigenartigen Brauche; insbesondere in Washington spielt man das Österreich-Kollen mit grossem Eifer.

New York. Der „Schrecken des Ochungels“. New York wird berichtet: Für die angestliche Vorsicht, mit der Roosevelt Sorge getragen hat, dass die Schilderungen seiner Jagdfahrten seiner eigenen Feder vorbehalten bleiben, entschädigen sich die amerikanischen Bürger damit, dass sie den einzigen Präsidenten zur Zielscheibe lustigen Spottes und freundlicher Ironie machen. In den Blättern erscheinen täglich Scherzgedichte und komische Simplicite, die höchstens Abenteuer mit den Raubtieren des Urwaldes behandeln, und in den Vorstadttheatern hält jeder Künstler es für seine Pflicht, in irgend einer Form Roosevelts und seiner künftigen Löwen zu gebeten. In Ringling's Circus im Madison-Square-Park wird der erste Löwe täglich von Tausenden jubelt, wenn er in der Maske Roosevelts erscheint und den Kampf mit einem Partner aufnimmt, der, in einen Löwenkostüm gekleidet, ganz eisentlich brüllt. Nur mit einem Stock bewaffnet geht Roosevelt seinen Feinde entgegen und schlägt ihn schließlich tot. Ein weiter verbreitetes Newyorker Blatt hat eine besondere tägliche Rubrik eingerichtet, in der es ausschließlich „Eigentlose Telegramme“ veröffentlicht, die von Roosevelt Abenteuer berichten. Die ersten Tage von Roosevelts Fahrt auf der „Hannibal“ ließen erkennen, dass Roosevelt in den Tod ein außerordentlicher Mensch ist. Eines Tages brach unvorher gesehener an Bord, ein Streit aus: da heizte Roosevelt ganz allein alle Kessel des Schiffes, bis die Arbeiter wieder nachgaben. Als er am nächsten Tage gerade dem Kapitän einige Ausklärungen über Schiffshafte gab, stürzte sich vor dem Dampfer eine Riesenwoge auf. Roosevelt sprang von der Kommandobrücke runter, läuft zum Bug und schwammt die Welle mit einem Haustuchtag in den Dian. Dann brachen die Schiffsräucher, zum Glück gelang es aber Roosevelt, mit den Händen die Schrauben solange in untermindeter Geschwindigkeit fortzudrehen, bis die Reparaturen der Maschinen fertig waren. Jung-Amerika aber singt jetzt tagaus tagein das neueste Lied von „Teddy dem großen Ochungelhelden“, vor dem die Fauna ganz Africas bereits ängstlich zittert und den Löwen bei der Erziehung ihrer kleinen als schwachen Mama benutzen ...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. April 1909.

Wildpark. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Oskar und Gefolge haben heute vormittag 10½ Uhr die Reise nach Venetien angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich Prinz August Wilhelm, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise eingefunden.

Berlin. Ein großer sozialdemokratischer Verein marschierte auf dem Rückweg von einem Osterzug mit roter Fahne laut singend durch Tegel, wo ihm Polizeibeamte entgegnetraten. Da diese mit Stufen- und Schreinen geschlagen wurden, gaben sie Potsignale. Zwei Ankläger wurden verhaftet.

Hannover. Gestern nacht ereignete sich auf der Gewerbeschule „Deutscher Kaiser“, Schacht 2, eine Schlagwetterexplosion, bei der fünf Personen getötet wurden. Bis 2 Uhr nachts konnten vier Leichen geborgen werden. Die Aufräumarbeiten wurden sofort aufgenommen. Die Weiterführung ist in Ordnung. Weitere Maßnahmen für die Belegschaft und die Anlage bestehen nicht. Die Morgenzeitung konnte ordnungsgemäß einschauen.

Essen. Einen Raubwürdversuch verübte in der Osternacht der Kellner Caravel gegen seinen feindlichen Chef den Restaurateur Rump. Er schlug ihn, als er mit einer Geldtasche nach seiner Wohnung ging, auf der Treppe nieder. Der Frau des Gastrators gelang es jedoch, den Täter festzuhalten. Rump wurde schwer, seine Frau leichter verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Wien. Kaiser Franz Josef räte angeblich ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm, in dem er die Befriedigung über die Erhaltung des Weltfriedens und den Dank für die Unterstützung der Balkankrisis zum Ausdruck bringt.

Petersburg. Die auswärts verbreitete Behauptung von einer Besetzung der Brücke des Mendelschiffpasses am Ostermontag Abend ein großer Brand aus, ist ein

Hauptgebäude, den Maschinenraum und einen Arbeitsaal vollständig eingeschossen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Mehr als 600 Arbeiter sind brotlos geworden.

Belgrad. Angesichts der völligen Unterbrechung der Handelsbeziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien und der verschiedenenartigen Klassierung der Zuge in Wien und Belgrad wird die serbische Regierung müssen ein amtliches Communiqué veröffentlichen, um über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen und Unterhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und dem Grossen Serbisch-Kroatisch zu schaffen.

Mailand. Der deutsche Student Richard Hoffmann, bei dem ein Eisenbahnunfall Straßburg-Mailand gefunden wurde, ist auf dem heutigen Bahnhofsviertel über seine Zusammenkunft mit Tito Tito Vortrag halten.

München. Ein blutiges Drama gab der Osterfeiertag einen schlimmen Abschluss. Ein Schuhmann hatte dem Publikum einer in dem Zentrum der Stadt gelegenen Osteria eine Stunde gegeben. Die Unruhestifter weigerten sich und versetzten den Schuhmann mit gezückten Dolchmessern ins Freie. Um sich seinen Verfolgern zu entziehen, gab der Schuhmann mehrere Revolverschläge ab. Eine Person wurde ins Bein getroffen und eine andere erhielt eine Kugel in den Kopf. Die Frau eines Advokaten, die durch den Lärm ans Fenster geeilt war, wurde durch einen Schuss getötet.

Paris. Aus Toulon wird berichtet: Die Marineuntersuchungskommission nahm gestern den Oberst Gauthier, den Befehlshaber der Verteidigungswerke von Toulon, der hauptsächlich über die sogenannte P-Graut-Militärlösung machte. Er erklärte, dass dieses Geschäft, dessen zerstörende Wirkung eine außerordentliche sei, Frankreich einen beträchtlichen Vorteil vor den ausländischen Mächten sichere. Oberst Gauthier bedauerte nur, dass die Artilleriedirektion seit drei Jahren so wenig gezeigt habe, die Marineartillerie mit diesem Geschoss in der erforderlichen Weise auszurüsten.

Barcelona. Gestern abend platzte in der Straße St. Paul wieder eine Bombe, ohne jedoch jemand zu verletzen. Die Bombe gleicht denjenigen, die an den vorhergehenden Tagen hier explodierten.

Nürnberg. Gestern ist bereits eine grosse Anzahl Menschen, meiste Deutsche und Engländer, eingetroffen. Auf Athen kamen 10 Detektive und 100 Gendarmen. Auf dem Quai St. Nicolas, wo Kaiser Wilhelm landete, wird ein beobachteter Überwachungsdienst eingerichtet.

Konstantinopel. (Fernsprechmeldung nachm. 1/3 Uhr.) Ein Extrablatt der Frankfurter Zeitung meldet: Istanbul steht seit heute morgen in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium stationierte Bataillone rückten mit den Offizieren an der Spitze heute beim Morgengrauen nach der Sophienmoschee, wo sie das Parlament angringen. Sie fordern die Absetzung des Großbezirks, des Kammerpräsidenten und des Kriegsministers.

Das Wiener Kuratorium meldet: Istanbul scheint nichts der Schauplatz grausiger Vorgänge gewesen zu sein, ohne dass es bisher möglich gewesen wäre, authentische Nachrichten zu erhalten.

In Galatia und teilweise auch in Perse sind die Geschäfte gesperrt. Truppen passieren nach Istanbul, meuternde Soldaten, deren Zahl viele Hundert beträgt, umstehen die Pforte und fordern, dass der Glaube Mohammeds zur gehörigen Geltung komme, indem sie erklären, wer gegen den Islam sei, soll sie angreifen.

In Istanbul herrscht große Aufregung. Kavallerie-Patrullen durchziehen die Straßen. Ein Gericht, das in das Kriegsministerium gesangene Offiziere gebracht worden sind, das von Meuterern besetzt und das der Kriegsminister entflohen ist, ist bisher nicht bestätigt.

Konstantinopel. Die höhere Offiziere in der Provinz Istanbul seit einigen Tagen den Truppen verbieten, beim üblichen Abendgebet den Namen des Sultans zu nennen. In den dortigen Moscheen soll in gleicher Weise vorgegangen werden. Der Großvezir hat Befehl erteilt, im Wiederholungsfalle streng vorzugehen und die betreffenden Personen vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Konstantinopel. Die anbermettige Meldung, dass der Senat das österreichisch-ungarisch-türkische Entente-protokoll nur mit einigen Änderungen angenommen habe, beruht auf einem Irrtum. Die Annahme erfolgte ohne irgendwelche Änderungen.

Konstantinopel. Gleichzeitig mit der endgültigen Konstituierung als politische Partei veröffentlicht das Komitee für Einheit und Fortschritt sein Programm und sein Statut der inneren Organisation. Eine der Hauptbestimmungen besagt, dass das Komitee mit den übrigen politischen Parteien zwecks Erzielung einer gemeinsamen Aktion in Unterhandlungen treten könne, doch müsse diese gemeinsame Aktion von der Weisheit der Parteien endgültig gebilligt werden. Die Partei hat sich nach ihrem Programm jeder Einigung in Regierungsgeschäften zu enthalten, sofern diese nicht der Unabhängigkeit des Komitees unterliegen.

Wien. Kaiser Franz Josef räte angeblich ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm, in dem er die Befriedigung über die Erhaltung des Weltfriedens und den Dank für die Unterstützung der Balkankrisis zum Ausdruck bringt.

Petersburg. Die auswärts verbreitete Behauptung von einer Besetzung der Brücke des Mendelschiffpasses am Ostermontag Abend ein großer Brand aus, ist unrichtig.

London. Wie die Zeitungen berichten, sollen bis vor der Unabhängigkeit für die Flotte erwarteten Schiffsschäden ausgelöscht werden. Um dies zu erreichen, hat die Flotte ausführliche Untersuchungen unternommen und zwar will man durch diese Untersuchungen ermitteln, ob das heute angewandte Schleppen gezeigt ist. Wenn aufzufinden oder sie aus ihrer Verbindung zu unterscheiden. Man hat durch ein Kommando blinden Männer ausgesetzt und mit den Schleppenschäden verglichen, welche sie gezeigt haben.

St. Petersburg. Castro fürchtet, bei dem Kaiser zu kommen in St. Petersburg zu gehen und von dort nach Spanien zu gehen und von dort nach Venezuela zu gehen.

Washington. Der amerikanische Diplomatvertreter in Caracas berichtet, es sei der Gattin Castro nicht gestattet worden, an Land zu gehen. Sie habe sich mit einem Dampfer nach Columbia begeben.

Gingefund.

(Vorläufig ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die jetzt etwas reger gewordene Nachfrage nach Wohnungen hat in jüngster Zeit bereits zu lebhaften Streitigkeiten wegen Begründung von Baugenossenschaften geführt, ja von gewisser Seite ist in konsequent-programmatischer Weise sogar angerufen worden, die Gemeinden möglichen Bau von Wohnhäusern selbst übernehmen. Eine einigermaßen vorsichtige Gemeindeverwaltung wird sich natürlich zu einer solchen Utopie nicht verleiten lassen, denn es kann keinesfalls ihre Sache sein, sich auf dieses Gebiet der Spekulation zu begeben. Es muss zunächst abgestellt werden, ob die gegenwärtig etwas stärkere Wohnungsnachfrage wirklich eine Wohnung notwendig ist, nicht selten möchten die geschätzten Mieter nur eine häusliche Auswahl unter den Wohnungen zur Verfügung haben, da die Ansprüche gemeinhin erhebliche sind. Noch in ältester Zeit standen Wohnungen zu mehr als gebildeten Preisen in reicher Auswahl zur Verfügung und mancher Hauswirt hat Rock und Krug an seinem Grundstück bez. seinen Grundstücken angelegt, schließlich sogar Haus und Hof dabei verloren. Gar mancher ist auch wider Willen zu einem Grundstück gekommen, das er, nachdem er die Ansprüche und die Verträglichkeit der Mieter und die sonstigen manngeschäften „Kommunalkräfte“ eines Hauses kennen gelernt, recht herzlich gern wieder los sein möchte. Wer ist nun damals für die Haushalte eingetreten und hat ihnen in ihrer Not geholfen? — Gegen die Begründung von Baugenossenschaften wäre ja an und für sich weniger einzutragen, wenn sie mit eigenem Kapital arbeiten, allerhöchstens aber muss dagegen opponiert werden, wenn ihnen etwa verwaltungsbürtig günstigere Baubedingungen und billigeres Baugeld bez. Hypotheken leisten der Sparkassen usw. geboten werden sollten, als anderen soliden Bauunternehmern. Denn dadurch würden leichtere Konkurrenzfähigkeiten gemacht werden und müssten ihre Unternehmungen aufgeben, was zur Belebung des angeblichen Wohnungsmangels nicht erwünscht sein kann. Auf jeden Fall ist zu fordern, dass die fürstlichen „Gemeindeväter“ in Gröba sowohl wie in Riesa recht sorgfältig die Sache erwägen, ehe sie Genehmigung zur Bewilligung von öffentlichen Geldern geben. Wollen die Gemeindeverwaltungen ein übriges tun, so mögen sie den Haushalt etwas entlasten und das „Haushalte“ etwas angemahnt gestalten, es würde dadurch jedenfalls mehr erreicht, als durch Baugenossenschaften oder gar Co.-meindebauten.

Ein Unparteiischer.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Bil. 103.70	Dortmunder Union abg. 81.00

<tbl_r cells="2

Einen spontanen Zug des Herzens folgend, haben beide Ständekammern, am Tage der Belebung der Königin Karola einen Antrag eingebracht, der der königlichen Genehmigung der von Ihrer Majestät gegebenen, den wohltätigen Diensteswerken dienenden Einrichtungen in ihrer legendreichen Wirkamkeit genehmigt war.

Die Königliche Staatsregierung hat diesem Antrage entsprochen und eine Summe von 400 000 Mark bereit gestellt, um hierdurch der Samariterin auf den Spuren eines Denkmals dauernder als Stein und Erz zu erhalten und dafür Gasse zu tragen, das noch in Jahrhunderten der Name der edlen Königin, der nicht lieber war, als stromendes Volk zu linken und fremde Feinde zu trüben, in den Kreisen der Armen und Kranken in wahrhafter Freude und Dankbarkeit gesungen werde.

Weit über das hinaus, was die Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung ihren sozialwirtschaftlichen Aufgaben nach zu leisten im Stande ist, ging das Wirken der gütigen Königin. Eine große Anzahl Vereine und Veranstaltungen, die nicht von Ihr selbst gegründet waren, hatten in Ihr ihre treue Freunde und Förderer; eine Fülle von Gedanken der Liebe und Fürsorge für die Armen und Bedürftigsten ihres Volkes sind der Verwirklichung entzogen worden durch Ihren Heimgang. Im Sinne und Geiste der hohen Opferwillen will die Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung weiterhin wirken.

Seine Majestät der König hat es am Schluß des Landtages in seiner Rede selbst verlautet, daß die Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung ein Mittelpunkt werden möchte, von dem aus zahlreiche Werke christlicher Röhrigkeit zum Gegen des Sachsenlandes Schöpfung und Förderung erfahren sollen.

Um dieses Schön und Weitgeste aller, die mit ehrlichen Händen gesegnet, ein offenes Auge für die Leiden und Bekummerisse ihrer armen und bedrängten Mitmenschen und ein warmherziges Herz zum Helfen haben. Darum bitten wir jetzt.

Gütige Spender zu den dringend notwendigen Verstärkung der der Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung zur Verfügung stehenden Mittel bitten wir, an die Sportabteilung des Königlichen Ministeriums des Innern oder an die Geschäftsstellen der Sächsischen Rent einzahlen zu wollen. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, solche Spenden anzunehmen.

Dresden, am 8. April 1909.

Der

Festungsrat der Königin Karola-Gedächtnis-Stiftung.
Maria Immensalz, 6. z. C.

Frau von Kienzle, Oberhofmeisterin Weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe. — Frau Staatsministerin Gräfin von Sachsen und Bergen. — Frau Staatsministerin von Küller. — Frau Oberstabschefin Gräfin Vitzthum von Eckstädt. — Wettiner Rat von Maserle. — Oberhofmeister Weiland Ihrer Majestät der Königin-Witwe. — Ministerialdirektor Weilicher Geheimer Rat Merg. — Oberbürgermeister, Geheimer Finanzrat a. D. Bentler. — Geheimer Rat Dr. Neubert. — Oberregierungsrat Dr. Vollmer.

Welt-Kino-Theater

Riesa, Hauptstraße 51 Riesa

Erstes und schönstes am Platz. Kein plastisch wirkend.

Die Silberwand. Unter sachmäßiger Leitung. Die neuesten Schlager.

Sensation-Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.
1. Die verhängnisvolle Jagd (ergreifendes Drama).
2. Er muß Lanten lernen (Humor).
3. Die Geisterhöhle (Phantasie und dramatischer Kunstmusik).
4. Die Sigeunerin (herlich kostümiertes Drama).
5. Belauschte Journalisten (humoristisch, aktuell).
6. Verfallen (wunderbare Naturaufnahme).
7. Der neue Hammerdiener (hochkomisch).
8. Der überzeugte Schuhmann (Schlager der Komik, zum Tollachen).
9. Indische Folke (Naturaufnahme).

Aenderung vorbehalten.

Wöchentlich 2 mal erklassiger Programmwechsel.

Morgen nachm. 4 Uhr

große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Um gültigen Anspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.

Auktion.

Mittwoch, den 14. April a. c., von vormittags 1/2 10 Uhr an kommen im Auktionslokal Hotel Kronprinz hier selbst im Auftrage durch Unterzeichneter nachstehend gebrauchte Gegenstände freiwillig zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 2 türiger Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 3 teiliges Sofa, 1 Sofa mit Lederbezug, 1 Bettstelle mit Matratze, mehrere Stühle, 1 ovaler Tisch, 1 großer Glashaberdanne, 1 Glasherrregal, 1 eichene Flurgarderobe, 2 Matratzen, 1 Spiegel, Toiletten-Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Weder, Haus- und Hängelampen, 1 großer Messer-Schärfmaschine, 1 Rauchfisch, 1 Schirmständer, 3 Handtücher, Einlegebüchsen und Gläser, mehrere Kisten und Laken, 1 Harfenzither, 1 kleines Schreibchen, Bilder, diverse Haush- und Küchengeräte u. a. m.

Riesa, Hermann Scheibe,
Schulstraße 6. vereidelter Auktionsator und Tagator.

Nähmaschinen

Kauf Sie vorteilhaft bei

Richard Nathan, Hauptstraße 57.

Entzückende Reibenheiten in Damenblusen

finden eingetroffen im
Manuf.-Warenhaus E. Mittag.

KOHLEN- BRIKETS

nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Deutscher Reformverein

für Riesa und Umg.

Donnerstag, den 15. April, abends 1/2 9 Uhr
im Saale des Wettiner Hofes

öffentliche Versammlung.

Redner: Reichstagsabgeordneter Oswald Zimmermann.

Thema: Die deutsche Politik in ernster Stunde.

Deutschgesinnte Männer aus Stadt und Land sind hierzu herzlich eingeladen.

Freie Aussprache.

Eintritt frei.

Markttaschen-
jetzt mit 10% Rabatt —
Ernest Mittag.

Im Kindergarten

finden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren jederzeit freundliche Aufnahme. Monatspreis 2 M.

Ungünstige Anmeldungen bitten.

Gertrud Schwartz.

**LINOLEUM -
WICHSE**
Bohnermasse
für Linoleum Parkett u.
gestrichene Fußböden
preiswert gut bei
Paul Koschel Nachf.

**Prima Mariäheims
Brannlohlen**
(Dobhoff-Alleinverkauf)
empfiehlt in allen Sortierungen
billigst ab Schiff in Riesa
Oskar Hartwich.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch lädt zu
Kaffee und Cierplatten
freundlich ein. W. Dünne.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geldw. Dits.

— 14./4. 7 U. I.

V. A. O. D. 14. 4. I. Schuhmacher-Innung

Riesa.

Freitag, den 16. d. M., nachm.
4 Uhr im "Kronprinz"

Gesellenprüfung.

Anschließend
Quartalversammlung.
Um allezeitiges, ganz pünktliches
Erscheinen bitten
der Obermeister.

Handwerker-Innung zu Riesa.

Die schriftliche und mündliche
Gesellenprüfung findet Dienstag,
den 20. April 1909, vorm. 8 Uhr
im Saale des Hotel "Kronprinz"
statt. Die Gesellenstücke sind bis
1/2 8 Uhr im Saale abzugeben. Die
Botsprache sämtl. Lehrlinge, welche
Ihre Lehrzeit beendet haben, erfolgt
nachm. 5 Uhr, wozu auch die Herren
Lehrmeister verpflichtet sind, mit zu
erscheinen. Die geehrten Mitglieder
der Innung, Eltern und Vertreter
der Lehrlinge werden hiermit ein-
geladen.

Die noch rückständigen Gebühren
der Prüflinge sind bis zum 18. April
beim Unterzeichneten zu entrichten.

Der Prüfungs-Ausschuß.

U. Jäger, Vorsitzender.

Sattler-, Nieler-, Tapezier- und Läschner-Innung zu Riesa.

Mittwoch, den 14. April 1909,
nachmittags 2 Uhr Quartalversammlung
im Ratskeller.

Tagesordnung:

1. Gesellenprüfung.

2. Verschiedene Singänge.

3. Steuern einlaufen.

4. Freie Befreiung.

Das Erscheinen aller Kollegen ist
dringend erforderlich.

Hermann Wroß, Obermeister.

Für die so überaus zahlreichen
Bewerber herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgange unseres teuren
Entschiessens, Vaters, Schwieger-,
Groß- und Urgroßvaters,

Gottlob Mirring

lassen wir allen unsern herzlichsten
Dan.

Weida, Gröba, Deutewig und
Bischöfswerda, den 12. April 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Photographie-

Apparate, Trockenplatten, Papiere,
Chemikalien in größter Auswahl empf. billigst

Richard Nathan, Optiker u. Mechaniker.

Edison-Theater

— Wettinerstraße 20. —

Spielplan:

- | | |
|---|---|
| Nr. 1. Quer durch den Therer-
grund. Naturaufnahme. | Nr. 5. Von Fall zu Fall.
Original. |
| Nr. 2. Im Rauche der Sachus-
dämpfe. Wunderbar farbiert. | Nr. 6. Ein Damenringtanz.
Sportbild. |
| Nr. 3. Der widerspenstige Regen.
Humoristisch. | Nr. 7. Venovitti Cellini. His-
torisches Drama. |
| Nr. 4. Die Körporaltressen.
Drama. | Nr. 8. Die Folgen einer Priester-
Zum Tollacher. |

Nr. 9. Tonbild: Russischer Nationalanz.

Das Theater ist täglich geöffnet von nachmittags 5 Uhr an.
Um geehrten Besuch bittet Herm. Haupt.

Heute nachmittag 1/2 3 Uhr entschließt an Herzschlag

unsere liebe, gute, treujorgende Mutter, Schwester, Schwägerin,

Schwiermutter und Großmutter,

geb. Thielemann.

Im liebsten Schmerze gelgen dies hierdurch an

Geesthausen, den 11. April 1909

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. April,

nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notizienblatt und Verlag von Danner & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

N 83.

Dienstag, 13. April 1909, abends.

62. Jahrz.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Landwehrbezirk Großenhain werden abgehalten:

Zum Gottesdienst zur „goldenen Krone“ in Großenhain am Mittwoch, den 21. April, 10 Uhr vormittags an.

Im „Gasthof“ in Lampertswalde Sonnabend, den 24. April, von 12 Uhr mittags an.

In „Wichters Gasthof“ in Gröditz Montag, den 26. April, 1/2 Uhr nachmittags für die Ortschaften: Frauenhain, Gröditz; 3 Uhr nachmittags für die Ortschaften: Poppitz, Rauwalde, Schleinitz, Stolitz, Pulsnitz, Lichtenau, Spannberg, Niesa, Peritz, Streunen, Wilsnitz, Orltensee.

In Niesa „Häpfners Hotel“ Dienstag, den 27. April, 10 Uhr vormittags für die Ortschaften: Poppitz, Wergendorf, Nieditz, Götschau, Krausitz, Wehltheuer, Bahren, Nobeln, Seyda, Leutewitz, Forberge, Oberreichen, Voigtsdorf, Oelsitz, Johannishausen mit Böhmen; 1/2 Uhr nachmittags für die Ortschaften: Weida, Pausitz, Lesso, Bobersen, Geithain, Markneukirch, Radeburg, Bischau; 3 Uhr nachmittags für die Ortschaften: Mühlgrätz, Gröditz, Moritz, Bremnitz, Kleinreuthitz, Gröba; Mittwoch, den 28. April, 10 Uhr vormittags für die Ortschaften: Röderau, Glaubitz mit Sogatz und Langenberg, sowie die Mannschaften von Niesa Jahressäulen 1896, 1897; 1/2 Uhr nachmittags für die Mannschaften von Niesa Jahressäulen 1898, 1899, 1900, 1901, 1902; 3 Uhr nachmittags für die Mannschaften von Niesa Jahressäulen 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908.

In Radeburg „Hotel zum Hirsche“ von Donnerstag, den 29. April, 11 Uhr vormittags an.

Militär-Pah oder Erholungs-Pah mit inliegender Kriegsbeorderung über Pagnitz ist mitzubringen.

Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-Versammlungen wird mit Arrest bestraft.

Befreiungs-Gesuche und Gesuche um Teilnahme an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung sind 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt eingureichen.

Die Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen und der Fußmesungen wegen Strümpfe zu tragen.

Tagesgeschichte.

Japan will das Bündnis mit England kündigen.

Diese überraschende Meldung ging noch kurz vor den Festtagen ein. Als Grund der zunächst nur beabsichtigten

Kündigung stand einerseits der heftige wirtschaftliche Konkurrenzkampf zwischen England und Japan in China angegeben und andererseits das Misstrauen und die Verstimmung, die die Entente zwischen England und Russland hervorgerufen hat. Japan rechnet noch immer mit der Möglichkeit eines russischen Revanchekrieges und die intime Annäherung Englands an den möglichen Gegner hat den Wert der englischen Allianz sehr zweifelhaft erscheinen lassen.

Die gut unterrichtete „Vossische Zeitung“ erfasst hierzu weiter noch: Japan hat Kenntnis erhalten, daß England auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Abkommen vorbereitet. Dadurch sieht Japan nicht nur seine Interessen in Ostasien, sondern auch das Gleichgewicht im Stillen Ozean bedroht. Ganz soll das zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika geplante Abkommen anscheinend seine Spitze gegen eine zukünftige Seeherrschaft Deutschlands im Stillen Ozean richten. Japan aber muß seinerseits in diesem Plan eine Schädigung seiner eigenen Seemacht im Stillen Ozean befürchten, da die Vereinigten Staaten darin seine größten Nebenbuhler sind. — Japan erachtet es als unvereinbar mit seinen Lebensinteressen, daß der einzige Verbündete, den es hat, in enge politische Beziehungen tritt zu seinen beiden ausgesprochenen Rivalen, nämlich zu Russland und Nordamerika. Durch das japanisch-englische Bündnis hat Japan den englischen Monialbesitz in Asien verloren. Sobald das Bündnis endigt, wird England genötigt sein, in Ostasien eine neue große Schlachtflotte zu stationieren.

Wie erinnerlich ist, habe nach dem Abschluß des Bündnisses zwischen Japan und England im Jahre 1905 England seine Kriegsflotte aus den Gewässern des Stillen Ozeans zurückgezogen. Die neue Stationierung einer ansehnlichen Flotte im Osten ist ohne Schwächung seiner Seemacht in der Nordsee fürs erste kaum durchführbar. Dadurch erhält die beabsichtigte Kündigung des japanisch-englischen Vertrages durch Japan auch eine Bedeutung für Europa und ganz speziell für Deutschland. In England wird jedenfalls der Intravision-Kammel noch eine weitere Steigerung erfahren, umso mehr, da angeblich jetzt auch Österreich seine Flotte auszubauen und insbesondere Dreadnaughts zu schaffen gedenkt.

Deutsches Reich.

Wie aus Petersburg versautet, reist der Minister des Innern, Isiwotski, am nächsten Donnerstag nach München: ohne in Berlin Aufenthalt zu nehmen. Was soll das ausgenutzt werden?

(Die „R. A. Zeit“ berichtet: In einer Berliner Versammlung wird Klage darüber geführt, daß das Aus-

wärtige Amt der amerikanischen Regierung umfangreiches Material für die Produktionskosten der hauptsächlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten ausgeführten Waren mitgeteilt und Geschäftsgeheimnisse der deutschen Industrie preisgegeben habe. Hierzu ist folgendes zu bemerken: In den Vermehrungen, die im Herbst vor Jahren vor dem Aufstellen eines neuen amerikanischen Militärschlusses betrauten Finanzkomitee des amerikanischen Repräsentantenhauses stattgefunden haben, sind seitens der amerikanischen Industriellen vielfach irrtümliche Angaben über die deutschen Produktionskosten und insbesondere die Arbeitslöhne gemacht worden, indem diese Werte erheblich zu niedrig eingeschätzt wurden. Diese Tatsache ist, wie der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes auf eine Anfrage des Abgeordneten Tresemann in der Reichstagssitzung vom 31. 3. ausgesagt hat, seitens der deutschen amtlichen Stellen keinerlei Aufmerksamkeit entgegengebracht und es ist das Erforderliche getan worden, um durch die Handelskammern die vorgenommenen Irrtümer aufzuklären und richtig zu stellen. Das durch die Handelskammern geleistete Material ist dem amerikanischen Botschafter in Berlin, der seinerseits den Wunsch ausgedrückt hatte, zuverlässig Angaben über die in Rede stehende Frage zu erhalten, mitgeteilt worden. Auch hat der Kaiserliche Botschafter in Washington das Material dem amerikanischen Staatsdepartement übermittelt.

(Der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herr Tittoni traf Sonntag vormittag, begleitet von seinem Sekretär Don Livio Caetani, zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten von Bülow in Wien ein. Um 1 Uhr fand bei dem Reichskanzler im Hotel Britannia zu Ehren des Herrn Tittoni ein Frühstück statt. Der Reichskanzler und Herr Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstable längere Besprechungen. Abends gab Herr Tittoni zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bülow ein Diner. Zu dem Besuch schrieb die „Tribuna“. Wie leicht herauszusehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich nach Wien begeben, um den Fürsten von Bülow zu begrüßen, der seiner sympathischen Gewohnheit gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zufriedenheit der beiden Staatsmänner ist durchaus intim Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen Ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein

BAD WILDUNGEN

Zu bez. durch alle Apotheken
u. Mineralwasser-Handlungen

Proprietary
Wasser. Kostenloses durch „Förstl.
Wildung. Mineralquellen A.G.“

Jeder Arzt, jeder Lai, der Bad Wildungen besuchte, weiß, dass der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altherühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngräse, Gicht und Stein

Der Verlust dieser beiden Quellen zur Haustinktur beträgt pro Jahr über 1½ Millionen Flaschen, das ist mehr als ¾ des Gesamtvolumens der 8 Wildunger Quellen. Man achtet genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Erstes weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden

Die „Königin der Nacht“.

Seeroman von H. Hill.

12] Sollten Sie sehen, daß ich mich in meiner Annahme irrte, so würden Sie schließlich auch nichts Unrechtes tun, wenn Sie einen blinden Passagier in dem Lande aussiegen, das er seiner Behauptung nach aufsuchen will. Verübt diese keine Behauptung wörtlich auf Wahrheit, so wird er der erste sein, der Ihnen dafür dankt. Sind meine Vermutungen andererseits richtig, so haben Sie grausamen und abgefeindeten Verbrechern wenigstens ein Hindernis in den Weg geworfen.

Das war eine nette Enthüllung für einen ermüdeten Schiffskapitän, und diesen Brief müßte ich gerade am Ende eines anstrengenden Tages erhalten! Das Schreiben brach mit der letzten Zeile ab, ohne irgend welche Unterschrift auszuweisen, da mein Korrespondent die üblichen noms de plume anonymer Briefschreiber wie „Ein Freund“ oder „Ein wohlneinender Freund“ verwünschte. Diese Tatsache nahm mich im Verein mit dem ersten Tone, in welchem der Brief gehalten war, und der auf eine Person von Erziehung schließen ließ, zu seinen Gunsten ein, sobald ich geneigt war, dem Schreiber edle Motive zu unterlegen. Auf jeden Fall stammte der Brief nicht von einem eiferjüngsten oder zahnfächtigen Kollegen des Mannes.

Wir sollten Barcelona erst am nächsten Abend sehr spät erreichen, deshalb beschloß ich, mir die Anlegestelle zu beschaffen, bevor ich einen Einschluß suchte. Unter Kurs, der auf jeden Fall dem nördlichen, spanischen Hafen zusteuerte, brauchte ich im leichten Augenblick geändert zu werden, wenn ich in Barcelona anlegen wollte, und darum brauchte niemand zu wissen, daß wir dort Ankunft werben würden — bis auf die Wache, der ich natürlich Mitteilung machen müßte. Was den Brief selbst anbelangt, so erkannte ich von Anfang an, daß es nutzlos sein würde, mir über seinen Ursprung den Kopf zu zerbrechen. Das Schreiben war zuslug und vorstellig abgesetzt, als daß ich aus der Handschrift irgend welche Schlüsse hätte ziehen können, und es war wohl anzunehmen, daß die Person, die ihn auf den Tisch gelegt, meine Kabine nur zu einem Zeitpunkt betreten haben konnte, wo sie sicher kein Durste von niemand gesehen zu werden

Am Morgen erwachte ich, wie es oft geschieht, wenn man mit einer verwirrten Frage im Kopfe zu Bett geht, äußerst ruhig. Ich wollte auf den Vorschlag des geheimnisvollen Briefschreibers eingehen und Enriquez in Barcelona landen. Das Argument, das mich dazu veranlaßte, war das selbe, das auch in dem Briefe ausgesprochen war — der Mann wäre in seiner Weise zu beklagen, wenn er wirklich nichts Unrechtes im Sinne führte. Auf jede Weise war diese Lösung des Problems besser, als sich Gefahren auszufügen, und da ich nicht zur bestimmten Zeit einzutreffen brauchte, so kam es schließlich nicht darauf an, ob wir eine oder zwei Stunden verschwanden.

Den ganzen Tag über steuerten wir nordostwärts an der spanischen Küste, nahe genug, um den Passagieren einen Ausblick auf die zerstörten maurischen Festen und die kleinen Dörfer mit den mit Wein bestandenen Hügeln zu gestatten. Es herrschte das schönste Wetter, und Alme und ihre Gefährten tauchten nach kurzer Zurückgezogenheit wieder auf; Mrs. Brinworth war augenscheinlich dankbar für die allgemeine Freundschaft, mit der man ihre Beziehungen zu Oribea ignorierte. Wenn ich in mein Privatschiff blickte, fand ich, daß zwei mit dieser Geschichte zusammenhängende Tatsachen unter dem Datum jenes Tages eingetragen waren; damals schien sie mir von geringer Bedeutung, doch ich sehe eigentlich nur durch Zusfall aufgezeichnete. Das eine war, daß General Waldo infolge eines Gichtanfalls an seine Kabine gesesselt war und niemand außer seinem Kapitänsteward sehen wollte, nicht einmal der Doktor, der ihm natürlich seine Dienste anbot.

Die andere Eintragung bezog sich auf den jungen Earl von Dartmoore, der wie gewöhnlich nach dem Frühstück auf Deck herumspazierte, und dort eine zweite, der ersten ganz ähnliche Ohnmacht bekommen hatte, doch hatte die zweite länger gedauert und größere Nachwirkungen geübt. Bawertal bemühte sich äußerst lebhaft um den jungen Menschen und brachte ihn wieder soweit auf den Posten, daß er seinen Platz an der Tintenfassel einnehmen konnte.

Um elf Uhr Abends, als sämtliche Damen in ihre Kabinen gegangen waren und sich nur wenige Männer im Mausbüro aufhielten, faßte ich, daß wir ungefähr zwanzig Meilen südlich von Barcelona waren und steuerte den Kurs daran, daß wir uns diesem Hafen auf eine Entfernung von drei Meilen näherten. Um hier Ankur zu werben, mußte der Kurs eine halbe Stunde geändert werden, und ich ging hinauf auf die Brücke, um alles zu dem Zwecke erforderliche an-

zuordnen. Mr. Mc Nutte, der erste Offizier, hatte Wache, und ich war vollständig sicher, daß der nicht aus seiner Ruhe zu bringende Schotte jedem Befehl ausführte, den ich ihm geben würde, ohne sich weiter wegen der Gefahr zu beunruhigen.

Es war in der Tat so, wie ich erwartete. Nachdem ich ein- bis zweimal auf der Brücke auf- und abgegangen, sagte ich ihm ganz ruhig mit einer Miene, als hätte ich etwas nicht sehr wichtiges vergessen.

„Lebhaftens, Mr. Mc Nutte, steuern Sie doch ein bis zwei Grad nordwestlich und lassen Sie den Hafen von Barcelona an. Ich möchte ein Telegramm mit einem Boten an Land führen.“

„Sehr wohl, Sir,“ lantete die ebenso ruhige Antwort. Damit gab er dem Mann am Steuerrad ohne weiteren Kommentar den betreffenden Befehl. Damit er nicht allzuviel an die plötzliche Ordre denken sollte, sprach ich von einer Schiffssarbeit, erklärte, es müßte irgend eine Pläne angestreichen werden, bevor wir Genua erreichen, und dergleichen mehr. Dieser Gegenstand beschäftigte uns, bis das Schiff in der Bucht und eine halbe Meile von der Stadt entfernt war.

Da ich die Passagiere nicht hören und mit Auferwerken seine Zeit verlieren wollte, so gab ich Befehl, beizulegen und ein Boot zu bemannen. Ich erklärte, ich würde die Fahrt selbst mitmachen. Erst, als man mir berichtete, es wäre alles fit und fertig, stieg ich von der Brücke herunter, und blieb im leichten Augenblick, als ich die Leiter erreicht, stehen, als wäre mir plötzlich ein Gedanke gekommen. Dann sagte ich einem Matrosen, er möchte hinuntergehen und Enriquez den blinden Passagier mitzubringen.

„Ich werde ihn mitnehmen — als Dolmetscher,“ sagte ich.

Während ich auf der Leiter wartete, freute ich mich, daß das unerwartete Stoppen der Maschine kein Aufsehen erregt hatte. Das Schiff lag vom Borden bis zum Hinterteil in der tiefen Stille der Nacht da, und bis auf einige wenige Gestalten — die Nachhabenden, — die man nur verschwommen sehen konnte, war das ganze Deck öde und verlassen. In meiner eigenen Kabine brannte die Lampe, doch die Fenster aller anderen Decksäabinen waren dunkel, selbst die von Bawertal, der zweitens noch lange aufsaß.

In weniger als zwei Minuten sah ich meinen Boten zurückkommen, — und zwar allein.

„Der Spanier liegt nicht auf seiner Brücke und ist auch sonst nicht in den Stewardsäabinen zu finden, Sir,“ sagte er

Die vier bewaffneten Blätter berücksichtigen Unterschiede hinsichtlich einer Verstärkung über einer vorzeitigen Erneuerung des Dreikurses aus. Der Kreislauf hat nicht nötig verändert zu werden und niemand hat jemals davon gesprochen, ihn außer der Zeit zu erneuern.

Kaisereich-Ungarn.

Die Demobilisation des österreichisch-ungarischen Heeres hat nunmehr in „2. T.“ offiziell begonnen. Um Sonnabend bereit wurden in allen Organisations-Befehlshöfen die Truppensormationen, die für die in Bosnien und der Herzegowina sowie die in Süd-Dalmatien liegenden Truppen aufgestellt waren, aufgelöst. Die eingezogenen Reservisten sind mit Urlaub entlassen worden und können wieder ihre Beschäftigungen nachgehen. Der Reichskriegsminister hat dem Kaiser eine Kabinettserklärung unterbreitet, in der gleichfalls diejenigen Reservisten, die über normale Dienstzeit hinaus bei den Waffen behalten wurden, entlassen werden.

Frankreich.

(*) Aus Mérac wird berichtet, daß der Präfekt sich gestattigt gesehen hat, infolge andauernder Ruhestörungen den kleinen Belagerungszustand über die ganze Gegend zu verhängen. Bisher wurden 22 Exzedenzen verhaftet. Bei der Überführung ins Gefängnis nach Beauvois kam es am Bahnhof zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Truppen. Einige Arbeiter, der Führer einer Zusatzeabteilung und ein Gendarm wurden verwundet.

Spanien.

(*) Blättermeldungen infolge explodierter am Sonntag nachmittag in Barcelona in einer Kanalisationsröhre wieder eine Bombe, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Verletzt wurde niemand.

England.

(*) Die politischen Parteiblätter suchen je nach ihrer Richtung aus dem dauernden Niedergang des englischen Handels für ihre Parteiinteressen Kapital zu schlagen. Im März betrug die Ausfuhr 1 Million Pfund Sterling und die Einfuhr 81 000 Pfund weniger als im gleichen Monat des Vorjahrs. In den ersten drei Monaten dieses Jahres beläuft sich der Ünterwert des Handelsbudgets auf 12 Millionen Pfund gegen 1908 und 32 Millionen Pfund gegen die drei ersten Monate des Jahres 1907. Bei dieser Lage werden die radikalen Finanzpläne des Handelsministers Lloyd George von den gemäßigten Mitgliedern des Kabinetts heftig bekämpft, und wegen der noch hinzugekommenen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Klarinereform wird eine Kabinettsskrise für die nächste Zeit befürchtet.

Australien.

(*) In den Gouvernementen Warschau und Madom ist der Zustand des außerordentlichen Schutzes durch den verdeckten Schuh auf 6 Monate erweitert worden.

Egypten.

Die Gründung des archäologischen Kongresses durch den Ahdov gab der nationalistischen Partei Veranlassung zu großen Demonstrationen gegen England. Die Regierung hatte jedoch energische Maßregeln ergriffen. Eine Reihe von Rädelsführern, die aufreizende Reden gehalten hatten, wurden verhaftet und werden bereits Mittwoch abgeurteilt werden. Die Regierung vermied es, gegen die Ansammlungen mit Wassergewalt vorzugehen, sondern brachte mit viel Erfolg die Feuerwehr in Aktion. Eine große Studentenversammlung, in der die heftigsten Brandreden gegen England gehalten wurden, wurde mit Hilfe von

„Die anderen wissen nichts von ihm, abgesehen davon, daß er sich zur gewöhnlichen Zeit zurückgezogen hat und im Bett liegen sollte.“

Das war unter diesen Umständen nicht allein seltsam, sondern auch unangenehm, denn ich hatte seiner anderen Grund, Barcelona anzulaufen, als um den blinden Passagier an Land zu bringen. Das Boot war bereits fix und fertig und wartete unten. Lebhaft schien die seltsame Abwesenheit des Burschen mitten in der Nacht der noch etwas unklaren Beschuldigung, daß er nichts Gutes im Sinne führte, nachdrücklichere Gestalt zu geben. Ich fragte mich schnell, was ich tun sollte, als mein Vater ausrief:

„Um Bezeugung, Sir, aber da ist der Mann ja. Er kommt aus der Apotheke.“

Das stimmte. Enrique kam aus Javertals Kabine. Als er uns sah, machte er eine Bewegung, als wolle er wieder zurücksliechen, befand sich dann aber eines Besseren, ging geradeswegs auf Deck, jedenfalls, um sich nach seinem Lager zu begeben.

„He, Sie da, was machen Sie denn jetzt mitten in der Nacht auf Deck?“ fragte ich.

Er blieb mit einer trüebenden Verbeugung stehen und begann sich den Magen zu reiben.

„Krank — sehr stark, Señor Kapitän — ich zum Doktor gegangen,“ jammerte er.

„Gut,“ versetzte ich, „möllen einmal sehen, ob Ihre Heimathut Sie nicht luxieren wird. Steigen Sie in das Boot, ich brauche einen Dolmetscher.“

Ich vergaß für den Augenblick seinen beschränkten Schatz englischer Worte, doch die Bewegung, mit der ich diesen Befehl begleitete, machten diesen genügend klar, und er verstand mich vollkommen. Trotzdem nahm ich ein gewisses Sogern an ihm wahr, ehe er gehörte. Er ging langsam an dem Schiff herum, warf schwere Blicke auf das Deck und drehte sich einmal halb um, als wenn er sich beschweren oder weigern wollte. Indessen hielt ich mich direkt an seinen Fersen, zeigte ihm, daß er zu gehorchen hatte, und so gehorchte er auch. Ich folgte ihm die Leiter hinunter, ergriß die Stufen, und das Boot schoß bald durch das glatte Wasser des Hafens. Ich hatte ein weißes Blatt Papier in ein Couvert gesteckt, und so bald wir die Landungsstelle erreichten, gab ich dieses Couvert und ein englisches Goldstück Enrique, der während der Fahrt schwieg und verdrossen im Bug des Bootes dagegesessen hatte. Mich leitete dabei der Gedanke, daß, wenn ich gegen den Mann ungerecht verfuhr, das Geld ihm immerhin möglich sein könnte, da er damit nach seinem Heimatlande zu reisen vermochte, während es andererseits den von mir entworfenen Plan unterstellt und Enrique in der Annahme bestärkt, er solle zunächst tatsächlich nur ein Telegramm ablehnen.

Fortsetzung folgt.

des Parisertheaters, die zu gleicher Zeit von verschiedenen Seiten eingetreten, im wahren Sinne des Wortes aufeinandergeprungen. Die Redner verscherten einander das andere Mal, daß der Tag nicht fern sei, an dem Griechen sich an keinen Bedrängern rächen werde. Als einer der Volksredner den Menschen zürzte, ob sie länger noch den Geschenken Sir Howard Greys und des britischen General-Konsuls Sir Elton Gertrude Schorsam leisten wollten, erscholl ein vielseitendramatisches: „Niemand.“

Bezeichnung.

(*) Castro wird hochgelobt! In Fort de France weigerte er sich so heroisch, abzureisen, weil er dazu unfähig sei, daß der Gouverneur Joureau eine Untersuchung seines Gesundheitszustandes anordnete. Die Untersuchung ergab, daß die Meile das Leben Castros nicht gefährden würde. Als Castro seinen Widerstand trocken fortsetzte, wurde die Unwendung von Gewalt beschlossen. Das Schreiben von Gendarmen im Hotel lodte eine tobende Volksmenge an. Da Castro sich weigerte sich anzuleiden, wurde er auf einer Matze in eine Tragbühne gelegt und so eine Meile weit nach dem Dampfer gebracht. Der Transport schien ihm Schmerzen zu verursachen. Der Gouverneur wurde auf ein nach St. Nazaire bestimmtes Schiff gebracht, das bereits in See gegangen ist.

Persien.

(*) Im Hinblick auf die in Abscheu herrschende Un Sicherheit hat der britische Kreuzer Fox eine Truppenabteilung zum Schutz der Stadt gelandet. Vor der Landung machte der britische Resident in einer Proklamation bekannt, daß Großbritannien sich zu dieser Maßregel geneigt sehe, weil es an jeder Autorität fehle, die die Sicherheit der Ausländer gewährleisten könnte. Die Truppen würden zurückgezogen werden, sobald die Sicherheit wiederhergestellt sei.

Aus aller Welt.

Berlin: In der Nacht zum Sonnabend ist in das Offizierslokal des 2. Garde-Infanterie-Regiments eingekrochen worden. Dem Täter fiel u. a. eine Geldkassette mit etwa 2000 Mark Inhalt in die Hände. — Bremen: Aus Lublin wird gemeldet, daß des Nachts in einem Teile des dortigen Gefängnisses plötzlich die Straflinge aus ihren Zellen ausbrachen. Sie überwältigten schnell die Wachleute, von denen sie zwei töteten und einige in die Flucht jagten, während sie in die übrigen Teile des Gefängnisses eindrangen und auch hier die Zellen zwecks Befreiung der Gefangenen erbrachen. Es entstand eine große Panik. Militär, welches requirierte wurde, schritt mit blanker Waffe ein, und erst nach Schüssen kam die Gefangene zu erstickten. — Berlin: Auf dem Dampfer „Eliza Falman“ der Königlich-Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrtsgesellschaft brach während der Fahrt auf der unteren Donau ein Feuer aus. Die Flammen erreichten die Matrosenkajüte, in welcher mehrere Angestellte schliefen. Diese lönten sich bis aus einen Mann, welcher dem Brande zum Opfer fiel, rettete. — Bruck: An der Gail bei Bruck kam ein riesiger Walbrand zum Ausbruch, der infolge des herrschenden Windes ungemein rasch um sich griff und sich bald über drei Berggruppen von fast 1000 Metern Höhe ausdehnte. Schließlich gerieten diese drei Berge von der Sohle bis zum Gipfel lichterloh in Brand. Feuerwehr und Militär suchten den Brand einzudämmen, jedoch ohne Erfolg. Der Brand durfte wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive entstanden sein. — Paris: Aus Grenoble wird ein leichtes Erdbeben berichtet, welches jedoch keinen sonderlichen Schaden anrichtete. — Budapest: In Sarazspatz wütete ein Brand, der in kürzester Zeit 42 Wohnhäuser mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden einscherte. Ein Bauer und zwei Frauen, welche ihre Habe retten wollten, sandten den Tod in den Flammen. — London: Die Angestellten der Straßenbahngesellschaften und ein Teil des Personals der Municipals haben in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, sofort den allgemeinen Ausstand zu beginnen. — Saloniki: Nach Privatherichten, die der Korrespondent der „S. J. am Mittag“ erhielt, ist die Hungersnot in Mazedonien weit furchterlicher als die offiziellen Angaben vermuten lassen. Mehrere Distrikte, welche die Verdölerung nicht mehr ernähren können, wurden vollständig verlassen, in anderen sterben die Menschen massenhaft am Hungerthrophus. Am Orte Petrowitsch starben an einem einzigen Tage 16 Personen den Hungertod. — Oldenburg: In Bant verübte die Frau eines Arbeiters ihren drei Kindern, die an Erfüllung litten, eine alte und anscheinend vererbte Medizin. Sämtliche drei Kinder starben nach kurzer Zeit an Vergiftungserscheinungen.

Vermischtes.

„Eines Engländer's Heim“ in Berlin ausgeschlossen. Dem „Zeitungsbild“ wird aus Berlin berichtet: Am Ostermontag erlebten wir einen Theatersturm, der in der Geschichte der Berliner Theaterschlachten seinesgleichen sucht. Das Objekt freilich, das seine Ursache war, schien eines so unglaublichen Aufwandes von Schreien, Fluchen, Peilen, Mit-den-Zähnen-Trampeln kaum wert, und es ist traurig genug, daß die Freude auf der Galerie den Unwillen der Theaterturdinen dazu benutzten, um einen Radau zu machen, der ihnen die erwartete Theatersensation ersehen sollte. Und als „Sensation“ war „Eines Engländer's Heim“ von Du Maurier an allen Ecken und Enden der Stadt von der Direktion des Neuen Theaters angepreist worden. Es ist begreiflich, daß die Massen gespannt waren, das Innovationsstück zu sehen, das in London volle Kassen macht und von dem man in den letzten Monaten mehr als zu viel debattiert hat. Und nun kam die große Überraschung. Die Mittel des Autors, wenigstens jene, die

er hier darstellen läßt, und mit denen er seine „Satire“ in drei Akten zusammenpflastert, reichen nicht einmal für eine halbwegs anständige Bühnepantomime aus. Schon im ersten Akt, gegen den Schluß hin, hatte die Udstimmung eingesetzt. Und im zweiten riß man Woche nach der Bühne hin, begleitete die Kostümstudien, die hier gesprochen wurden — das schöne Wörtchen „Quatsch“ erregte furchtbares Lachen — mit entsprechenden Bemerkungen, zischte, pfiff schrill auf Schlüsseln, rief „Schluß! Schluß!“ Und so ging es immer toller in den dritten Akt hinein. Aus dem Publikum im Parkett protestierte man wiederholt gegen das wilde Gelärme. „Nicht Pieps“, „Auspielen lassen!“ wurde nach den Galerien hinaufgerufen. Aber es half nichts. Und im zweiten Teil des dritten Aktes hörte man kaum ein einziges Wort mehr, das auf der Bühne gesprochen wurde. Die Darsteller — und es waren ganz tüchtige Kräfte unter ihnen — blieben hilflos in Parkett und Ränge, indem das Publikum „Eines Engländer's Heim“ bis auf den Grund demolizierte.

Geburtstagskind am Ostermontag. Es dürfte die Eltern der Kinder, die an den diesjährigen Geburtstagen geboren wurden, und später auch diese Kinder — so schreibt dem Berliner Tageblatt der zurzeit in Berlin weilende Deutschenkünstler H. A. Heinrich — selbst interessieren zu erfahren, daß sie erst in ihren alten Tagen, bei Zurücklegung des 62. Lebensjahres, im Jahre 1971 ihren Geburtstag wieder am Ostermontag oder am Ostermontag werden feiern können, weil erst dann wieder, wie jetzt, der Ostermontag auf den 11. April fällt. Wer im gegenwärtigen Jahre seinen Eltern als Osterdate beschert und 84 Jahre alt wird, erlebt allerdings noch dreimal das Zusammensetzen seines Wiegenfestes mit dem bezeichnenden Osterstage, denn auch die Jahre 1982 und 1993 werden den 11. April als Ostermontag bringen. Das leste Jahr, in dem dieses Datum als Ostermontag erschien, war 1852. Bei der oben angeführten Berechnung in bezug auf die Zukunft ist natürlich vorausgesetzt, daß sich die jüngst vielfach eingebrochenen Anfälle, die auf Festlegung des Osterfestes in die leste März oder erste Aprilwoche hingehen, bis zum Schlusse unseres Jahrhunderts nicht verwirlichen. Bedenkt man, daß Dr. Martin Luther bereits anno Domini 1539 einen bis heute vergeblich gebliebenen Flammenden Protest wider die „Schulzefeste“ gerichtet hat, so ist wohl kaum zu erwarten, daß die nächsten 82 bis 84 Jahre den so oft und von so vielen Geistesgewaltigen angestrebten Umschwung in dieser Sache herbeiführen werden. Luther sagt unter anderem in seiner bekannten Denkschrift: „Wer heißt sie festa mobilia; ich nenne sie Schulzefeste, weil sie immer hin und her schudeln usw.“ Von den Kindern, die am letzten Karfreitag das Licht der Welt erblickten, gilt natürlich dasselbe, was über die Osterkinder gesagt ist: auch sie müssen bis 1971 warten, ehe der Karfreitag sie wieder als ihr Geburtstag grüßen kann.

Der Begründer der Heilsarmee, William Booth, vollendete am Sonnabend das achtzigste Lebensjahr. Seine Vaterstadt ist Nottingham. Als 15-jähriger Jungling wandte er sich den Methodisten zu, hörte in ihren religiösen Versammlungen begeisterte Predigten und wirkte dann bis 1861 als methodistischer Pfarrer in London und anderen Städten. Später nahm er sich als Evangelist auf eigene Faust der Volkskreise an, die überhaupt keine Kirche besaßen. So gründete er im Osten von London die „Christliche Mission“, aus der sich 1878 die Heilsarmee entwidete. Booth hat sich nicht nur als General dieser Armee bewährt, der mit ehrlicher Überzeugung undflammendem Wort gegen den Feind zu Felde zieht, sondern er hat auch als geschickter Organisator vermöge der Originalität seiner Schöpfung in allen Ländern Anhänger und Gläubige für seine Armee gewonnen. In diesem Verein wurde er von seinen Söhnen und Töchtern unterstützt.

Er, der neue serbische Kronprinz. Nur wenige ist bisher über die Persönlichkeit des neuen serbischen Kronprinzen, der nach der Abdankung seines Bruders Georg seierlich als Thronfolger erachtet wurde, bekannt geworden. Im Journal de Genève werden jetzt allerlei Einzelheiten aus der Schulzeit und den frühen Kinderjahren des Prinzen Alexander erzählt. Bevor das Schidlof seinem Vater den Weg zum Serbenthron freigab, lebte der kleine Alexander vorzugsweise in Genf und wie alle jungen Genfer Bürgerkinder besuchte er auch die Schule des „Bourg-de-Gour“. Er war damals ein Knabe von 11 Jahren, aber trotz seiner Jugend ein sehr ernstes, gewissenhaftes und sachverständiges Kind. Er besaß jenen persönlichen Reiz, der den fernstehenden unwillkürliche anzieht, und in seinen grüßen Augen leuchteten Gefühle von hingebender Freundschaft. Wie alle Kinder, die ihre Jugend ohne Mutterliebe verbrachten, hat er ein starkes Bedürfnis nach Liebe; oft lief er nach der Schule, wenn er bereits auf der Straße war, noch einmal in den Schulhof zurück, nur um die Lehrerin zu umarmen. Die Schulgenossen nannten ihn natürlich „Du“; er söhnte den Künftigen Sandro. Sein Vater gab ihm nur sehr wenig Taschengeld; aber selbst die paar Centimes verzehrte Alexander auf das sorgfältig und sorgfältig genau Buch über alle seine Ausgaben. Er kannte alle Lieder, wo man billig laute. Auf der Place du Molard, im gerzen von Genf, ist ein Blumenladen, in dem er kostwerten Blumen selbst aussuchte und sorgfältig zusammenstellte, ehe er sie verschenkte. Manchmal pflegte er zu fragen: „Warum gibt es Menschen, die geboren sind, um Könige zu werden, und andere, die Straßenlehrer sind.“ Man antwortete ihm: „Jeder hat auf Erden seine Pflichten; ein guter Straßenlehrer ist besser, als ein schlechter König.“ „Ich aber, so sagte darauf der kleine Alexander nach einer nachdenklichen Pause, „ich aber werde nicht König werden.“ Die Geschwister haben ihm nicht recht gegeben: er ist heute der Thronfolger Serbiens.

e „Satz“
durch einst
tante aus.
hie die
an Worte
prägte, die
„Quatsch“
in Temer.
„Schluß“
en dritten
prätestierte
ig „Pleß“
en hinau
n Teil des
ort mehr,
arsteller —
n — blid
Publikum
denolierte,
ntag. Es
esjährigen
auch diese
der gurzeit
inhaus —
in ihren
jahrtes, im
nntag oder
erst dann
11. April
Atern als
lebt aller
s Wiegens
auch die
Österreic
es Datum
oben ange
ist natür
eingebrach
es in die
bis zum
ichien. Be
ns Domini
annunden
at, so ist
62 bis 84
gewaltigen
rbeiführen
befannten
ich nenne
er schudelt
reitag das
elbe, was
n bis 1971
r Geburt

William
te Lebens
15 jähriger
bleibt in
digten und
in London
Evangelist
haupt seine
on London
die Heilige
ls General
igung und
zieht, sou
ermöge der
Anhänger
diesem Be
ern unter

n. z. Nur
neuen ser
ung seines
art wurde,
erden jetzt
en frühen
Befor das
hron frei
g in Genf
chte er auch
amals ein
nd ein sehr
er. Er be
henden un
ungen leud
Wie alle
erbrach, ließ
er nach
war, noch
Bahrerin zu
natürlich
Vater gab
d die paac
samste und
Er fannie
ace du Ro
en, in dem
vorsam zu
te. Mand
Wenschen,
nd andere,
m: „Debet
rafschene.“
„, so sagte
herrschen
die Gesche
heute der

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 10. April 1909.

Wolken, fremde Sorten,	12,00	bis	13,10	U.R.L. pro 50 Zoll
Wolken, niedersächs. (öd.)	11,70	-	11,90	-
preußischer	8,75	-	9,10	-
bayerischer	8,40	-	8,70	-
fränkischer	9,75	-	10,-	-
Gesetze, braun, fränkische	10,50	-	12,-	-
Mäuseße	10,-	-	10,50	-
Futter	7,45	-	7,60	-
Häfer, Haferflocken	9,15	-	9,35	-
Ehren, Koch	11,-	-	11,50	-
Wahl- u. Futter	9,50	-	10,25	-
Gru	3,90	-	4,30	-
geblümelt	4,10	-	4,50	-
Estroh, Blattengroßstr.	3,10	-	3,40	-
Maschinendurst	2,10	-	2,40	-
Estroh, Maschinendurst	1,70	-	2,10	-
Krummstroh	3,25	-	3,50	-
Kartoffeln inländische	ausl. Malta	-	-	-
Butter	2,60	-	2,80	-

Sandwirtschaftliche Marktwährung zu Großenhain

am 10. April 1909.

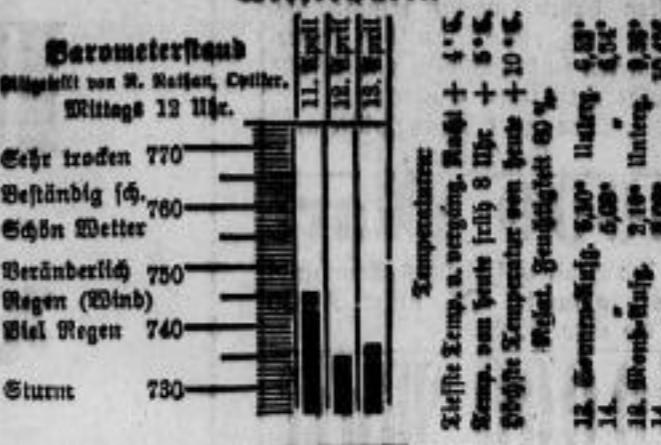
	Röhl	Röhl
Weizen, weiß	1000 282,-	bis 296,-
braun,	220,-	bis 222,-
Roggen	170,00	bis 171,-
Stauderfeste	180,-	bis 180,-
Weiz	155,-	bis 165,-
Dauer	170,-	bis 184,-
Schnellweizen	200,-	bis 218,-
Roggenmehl	50	9,25 bis 9,50
Roggenkleie	50	7,70 bis 8,-
Roggenkleie, garantiert	50	6,80 bis 7,-
Roggenkleie	50	6,70 bis 7,-
Weizenkleie	50	6,20 bis 7,-
Weizenkleie	50	6,00 bis 6,80
Cinquantin	50	9,50 bis 10,-
Maisflocken	50	9,50 bis 9,70
Dau, gebunden	50	8,80 bis 9,-
loose	50	8,- bis 9,50
Schüttflocken	50	2,- bis 2,80
Maisflockenkleide, Stroh.	50	1,80 bis 2,-
Stroh.	50	1,80 bis 1,80
Maisflockenbundstroh	50	1,60 bis 2,-
Kartoffeln, Speiseware	50	2,80 bis 2,80
Butter	1	2,80 bis 2,70

Wetterbericht.

Meilen, 10. April. 1 Röhl Wetter 2,10—2,60 R.

Distanz, 10. März. 1 Röhl Wetter 2,45—2,60 R.

Wetterwarte.



Hölle
Mitteilungen
Rechnungen
Liefer- und Empfangslisten
Briefkästen
Coupon mit Firmendruck
Inhaberlisten
Kontobücher
Zirkulare aller Art
Preis-Verzeichnisse
Brochüren
Geschäftsberichte
Postkarten und Paketadressen
Frachtabreiche
Mr. Eisenbahn und Dampfschiff
mit Firmendruck
Formulare aller Art
Haush- und Fabrik-Ordnungen
Fremdenreiseführer
Kontrakte und Lehrverträge
u. l. w.

Herstellung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck von der kleinsten bis zur
größten Auflage.

Eigene Buchbinderei — Großes Papierlager.

Buchdruckerei des „Riesaer Tageblatt“

(Langer & Winterlich)

Tel.-Nr.: Riesa, Goethestraße 59 / Fernsprechstelle Nr. 20.

Unsere Buchdruckerei ist durch beide mit Motor betriebene Maschinen, moderne Schriften und eigene Stereotypen in den Stand gebracht, alle Drucksachen und diesbezügliche Aufträge prompt und geschmeidig zu den billigsten Preisen auszuführen.

Massenauflagen
(Zeitungsbücher etc.) hergestellt mittels neuerster Rotationsmaschine in kürzester Frist.

Villenkarten
Gratulationskarten
Dreh- und Geschäftskarten
Mitgliedskarten
Einladungs- und Eintrittskarten
Spiele- und Weinkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungs- und Vermählungs
anzeigen
Trauerbriefe und -Karten
Dankeschriften
Sodheits-Einladungen
Hochzeits- und Fei-Zeitungen
Tafelkalender
Programms
Tanzordnungen
Diplome
Statuten
Theaterzettel
Plakate.
u. l. w.

B. C. 13. 8.

Verloren am Sonnabend
gold. Gürtel mit Emailleschloß
(Kaiser Wilh.-Pl., Bismarckstr., Pau
ligerstr., Hauptstr. bis Tropowitz), für 1—2 Herren zu vermitte
Gegen gute Belohn. abzugeben
Neubau, Ecke Bismarck- und West
straße, 2. Etage.

Goldene Brosche verloren
von Jahnishausen bis Riesa. Gegen
Belohnung abzugeben event. Nach
richt erbitte
Neugrätz, Bahnhofstr. 2, part.

Ein Anhänger

gr. Silber-Münze, 24 Marien
grosschen, Jahnishausen — Riesa
verloren. Gegen Belohn. ab
zugeben. Weitnerstr. 21, 2.

Für die überaus reichlichen Ge
schäfte und Glückwünsche, sowie für
den herrlichen Gesang unserer fröhlichen
Schülerinnen anlässlich unserer Ver
mählung sagen wir nur herzlich
unsern

herzlichsten Dank.

Neu-Weida, den 12. April 1909.

Dehrer Reinhold Grabs
und Frau geb. Simmchen.

Bess. Schloss. str. Weitnerstr. 19 I, L

Ein Stall

für 2 Pferde, Wagenremise, Ge
boden, 1. Juli zu bezahlen.

Eduard Müller,

Gasthof „gute Quelle“.

Ans und Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Altien etc.

Entlösung aller werthabenden Coupons

und Dividendenscheine.

Verwaltung offener,

Aufbewahrung geschlossener Depots.

Warnung vor Nachahmung!

Did's concess. Wunderhalde
D. R. W.-Z. Nr. 98870 und 98871.
Gegeger: Wilh. Did, Bittau i. S.



D. R. W.-Z. Nr. 2888.

Ein jüngeres, liebliches und
erbentliches Mädchen wird als
Aufwartung gesucht. Rüheres
Panzerkratz 26, 1.

Jüngeres Hausmädchen

bei gutem Lohn für sofort oder
später gesucht. Zu erfragen in
der Tepelb. d. Bl.

Aufwartung

zu zwei Kindern für den ganzen Tag
gesucht. Meldungen erb.

Panzerkratz 5 im Deffersengesch.

Strebi. Herr gesucht

zum Vertrieb höchst lucrat. Handels
artikel, von w. in einigen Monaten
mehrere hunderttausend abgesetzt
wurden. Höchster Verdienst wird
nachgewiesen. Offerten v. ernstl.
sol. Riesi. sub 2 G. i. d. Tepelb. d. Bl.

Koch- und Hosen Schneider

somit gesucht. E. Puhmann,
Goethestraße 56.

In Riesa ist ein schönes

Zins- und Geschäftshaus

somit unk. Beding. zu verl.

W. Off. unk. „500“ i. d. Tepelb. d. Bl.

Schiffssch

trifft morgen frisch ein und empf.

Geschäftshandlung Carolastr. 5.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankbuch einfließenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinzung,
Leihung lösungsgängiger Wertpapiere.

Cafe-Schrank-Girlichtung

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Achtung!

Alle diejenigen, welche nach Schätzungen an die verflorbene Gesellschaften Schmidt und Grünitz zu leisten haben, werden erachtet, die selben umgehend an den Unternehmern zu berichtigen, andernfalls erfolgt geistliche Einsichtung.
Trattost Braun, St. J., Goethestraße 17.

3000 Mark
in der Brd. auf biefiges Grundstück sofort gesucht. Off. unter A 100 in die Gep. d. Bl.

10000 Mark
zu 4% bis 5% in der Brd. auf biefiges Geschäftshaus sofort gesucht, bis 2%, Kurzverlust wird getragen. Off. unter H 50 t. d. Gep. d. Bl.

4-5000 M.
wech. auf biefiges Geschäftshaus als stärkere Hypothek gesucht. Werte Off. unter R 8 100 in die Gep. d. Bl.

Geldgesuch.
Wer lebt gegen beste Sicherheit einem Geschäftsmann sofort **500 Mark?** Gest. offerten unter C B 5 an die Gep. d. Bl.

Günstiges Angebot!

Von einer großen Fabrik, welche Stoff mit Aufträgen verl. ist, und im letzten Jahre ansehnl. Reinsgewinn erzielt hat, habe noch Anteile à 475 M. abzugeben.

Adressen unter L B 2484 an Rudolf Wosse, Leipzig.

Provisions-Reisender

für altes, eingeführtes Geschäft gesucht. Angebote unter D R in die Gep. d. Bl.

Ein selbständiger arbeitender

Malergehilfe

für dauernd gesucht.

Otto Braun, Malermeister,

Hauptstraße 64.

Maurer

werden angenommen

Gäfert & Laube, Gröba.

Einen Stellmachergehilfen

für dauernde Arbeit sucht

R. Dehner, Stellmacherstr.

Zwönitz d. Stauchitz.

Eine gewissenhafte, nüchterne

Arbeiter

gesucht.

Glasfabrik Langenberg.

Maurer

nicht sofort

Paul Krehl, Baumwolle,

Blättersleben b. Priestewig.

Üchtige Maurer

schnell gesucht

Baugeschäft E. Ulrich Müller,

Künzigt.

2 große

Betroleum-Hängelampen

sehr hell brennend, passend für

öffentliche Wirtshäuser, sehr billig zu verkaufen.

Bauherrenstraße 5.

Ein Damenrad

wird zu kaufen gesucht. Nähmasch.

Hauptstraße 41, part.

Eine Drillmaschine,

1½ Meter, 15 Reihen, neuestes

System, ist sehr preiswert zu verkaufen.

Schmiede Braunst.

Riesaer Bank

Hauptstrasse.

Kassenstelle Stauchitz:

Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldeinlagen

zu coulanten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankfächern

unter eigenem Verschluß der Mieter.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßige Schnell- und Postdampfer-Verbindungen

Bremen nach New York

Über Southampton Cherbourg London Paris

sowie nach BALTIMORE

Galveston - Cuba - La Plata

Brasilien - Ostasien

Australien

Genus - New York

Mittelmeer - Levante-Dienst

nach Sizilien, Griechenland

Constantinopel, Schwarzes Meer.

Königl. Rumänische

Schnellpostdampfer-Linie

von Constantza über Constantinopel

und Smyrna nach Alexandria

In Verbindung m. d. Linien des

Kontinentaen Lloyd, Bremen.

Kostenreiche Auskunft erteilt.

In Melaten:

Herrn. Hildebrandt.

Flechten

rasse und trocknes Schuppenflechtkropp.

Elxens, Haushaltskleid, aller Art

offene Füsse

Beinschäden, Beinschwellen, Adernetc., blöse

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

heil zu werden, macht noch einen Versuch

mit der besothe bewährten

RINO-SALBE

Irei von Gift u. Käse. Dose Mark 1,15 n. 2,25.

Dankeskreis gebenstell. ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot

u. Firma Schubert & Co., Weinhäuser-Dresden.

Flaschen weiß aus zwick.

Wache, Nagelsäule je 15, Walz 20, Demont-

zett, Venet. Trop., Kamptrop., Parabula je 5,

Augen 30, Cervar. 0,5.

Zu haben in den Apotheken.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

Altmärker Milchvieh.

Samstagabend, den 17. April fiele

ich wieder einen großen Transport

besonders Kühe, hochtragende Kalben,

und prima Nachkalben in Riesa

„Sächsischer Hof“ zum Verkauf.

Wer trifft Freitag mittag ein.

Hermann Kramer.

Riesa, Bismarckstr. 35 a.

</